

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig 7 30 Vierteljährig 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14 — Halbjährig 7 — Vierteljährig 3 60 Einzelnummer 30 Groschen.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 3. August 1928.

43. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen. des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 2166. **Ausfuhr von Dünger und Jauche.**
 Die Stadtrat-Kundmachung vom 7. April 1899, 3. 1567, wird hiermit zur genauen Darnachachtung wieder verlaubbart.
 3. 1567.

Kundmachung.

Die Bestimmungen der hieramtlichen Kundmachung vom 29. November 1895, 3. 4938, betreffend das Räumen der Senkgruben, Kanäle und Reichen und die Verführung von Dünger und Jauche, werden außer Kraft gesetzt und treten an deren Stelle nachstehende Vorschriften:

- Das Räumen der Senkgruben, Hauskanäle und Reichen darf in der Regel nur vom behördlich autorisierten Kanalräumer ausschließlich zur Nachtzeit zwischen 10 Uhr nachts und 5 Uhr früh vorgenommen werden und es dürfen zur Verführung des Unrates nur die vom Kanalräumer beizustellenden und in gutem Stande zu erhaltenden, wohlverschlossenen Fässer und Trüben verwendet werden.
- Eine Ausnahme besteht nur für jene Hausbesitzer, welche den Inhalt der Senkgruben zur Düngung der Acker und Krautgärten benötigen, doch sind auch diese verpflichtet, sich zur Verführung der Jauche gut verschlossener, dichter Fässer zu bedienen.
- In der Jahreszeit vom 1. April bis Ende September darf Dünger und Jauche nur in den frühen Morgenstunden, spätestens bis 7 Uhr früh ausgeführt werden. Während der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März ist die Ausfuhr festen entsprechend trockenen Düngers ohne Beschränkung auf bestimmte Tagesstunden gestattet, wogegen flüssiger Dünger oder Jauche selbst in dieser Jahreszeit nur bis 9 Uhr vormittags ausgeführt werden darf.
 Bei der Ausfuhr von Dünger und Jauche sind frequente Straßen tunlichst zu vermeiden und bleibt in jedem Falle derjenige, in dessen Auftrage die Ausfuhr erfolgt, für etwaige sanitätswidrige Vorkommnisse verantwortlich.
- Das Begießen der Acker, Gärten und Wiesen, welche an öffentlichen Wegen gelegen sind, mit Jauche darf nur in den frühen Morgenstunden und zwar in der

Zeit vom 1. Mai bis Ende September vor 6 Uhr früh und in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende April vor 7 Uhr früh und ausschließlich bei eingetretener Regenwetter stattfinden.
 5. Zuwiderhandelnde werden nach §§ 65 und 66, Gemeindestatut, bestraft.

Politische Uebersicht.

Deutschland — Oesterreich.

Durch das herrlich verlaufene Sängerbundesfest in Wien wurde der Anschlußgedanke neu gestärkt und belebt. Die mächtigen Anschlußgedanken fanden in fast allen Bundesländern, vor allem aber im Burgenland, in Graz und in Innsbruck erfreulichen Widerhall und Fortsetzung. Es war kaum anders zu erwarten, daß auf diese Willenskundgebungen des ganzen deutschen Volkes haßerfüllte Worte von unseren ehemaligen Feinden, besonders den Franzosen, als Antwort zu vernehmen sein werden. Wohlthuend wirkt es, wenn auch die Stimme der Gerechtigkeit und der Vernunft vernehmbar wird. Ein angesehenes Organ der südslawischen und vor allem der kroatische Wirtschaftskreise, der Agramer „Jugoslawenski Lloyd“, führt unter dem Titel „Anschluß“ nachfolgendes aus: „Wir haben die Anschlußfrage immer mit Wohlwollen begleitet und es gutgeheißen, als Oesterreich in Verfolgung dieses Zieles seine Gefeggebung der deutschen angeglichen und in jüngster Zeit auch eine Aktion durchgeführt hat, deren Zweck die wirtschaftliche Annäherung an Deutschland ist. Dies will Oesterreich erreichen, daß es in gewissen Orten die Vertretung österreichischer Interessen den deutschen Konjunkturbehörden überträgt. Wir Südslawen haben unsere Vereinigung auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verlangt und wären daher ungerecht, wenn wir dies dem Volke des rein deutschen Oesterreich nicht gestatten würden. Daher ist auch der amtliche Standpunkt unseres Außenministeriums, der gegen den Anschluß gerichtet ist, nicht der Standpunkt unseres Volkes und seiner Vertreter, die mit mehr Freiheit und mit weiterem Blick die realen Interessen unseres Staates betrachten. Von jedem unserer Leute können die Deutschen in Oesterreich und in Deutschland hören, daß wir für den Anschluß sind und wenn gewisse Personen aus gewissen Rückzichten dagegen sprechen, so ist daran nur der Umstand schuld, daß sie nicht frei und aufrichtig sprechen dürfen. Besonders unsere Wirtschaftskreise empfinden

es schwer, daß sie durch so viele Grenzen von der großen deutschen Industrie getrennt werden und daß unsere Agrarprodukte so viele Grenzen überschreiten müssen, weshalb so viele Vermittler angesprochen werden müssen, die ganz unnötig sind. Der Anschluß ist nicht bloß ein Bedürfnis für Oesterreich und Deutschland, er ist auch ein Bedürfnis für Südslawien und den ganzen Balkan, die ihre wirtschaftspolitische Orientierung früher oder später dorthin richten müssen, wo ihnen dies die nationalen und wirtschaftlichen Interessen vorschreiben. Und da darf es keine Sentimentalität geben, besonders dann nicht, wenn wir eine gewisse Dankbarkeit so teuer bezahlen müssen, wie dies in den letzten Jahren der Fall war. Mit dem Anschlusse bekämen wir eine unmittelbare Grenze mit dem einheitslichen und mächtigen Deutschland und unsere nationalen und wirtschaftlichen Interessen fordern, daß wir diese Grenze so bald als möglich bekommen. Während des Krieges waren die Deutschen ehrliche und tapfere Gegner. Unser Volk weiß das zu schätzen und darum ist trotz des vergossenen Blutes nicht der geringste Stachel eines Hasses zurückgeblieben, wie zum Beispiel gegenüber einem Verbündeten, der sich nie durch Tapferkeit, nie durch Aufrichtigkeit und noch weniger durch Treue und Glauben ausgezeichnet hat. Dieselben Sympathien drücken auch die hervorragenden Persönlichkeiten Deutschlands gegenüber unserem kleinen Volke aus und diese gegenseitige Achtung ist eine bedeutende moralische Grundlage für zukünftige gemeinsame, kulturelle, wirtschaftliche und politische Verbindungen. Was das große Deutschland für uns und die ganze Welt wirtschaftlich bedeutet, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Dies sieht und anerkennt die ganze Welt und wenn damit selbst die größten Nationen rechnen, dann ist es klar, daß wir Südslawen in vollkommener Würdigung unserer geographischen Lage, des Reichtums unserer noch nicht gehobenen Naturkräfte und der Begabung unserer Rasse alles tun müssen, um mit dem deutschen Volke die besten und engsten Beziehungen anzuknüpfen. Wir wiederholen es noch einmal, daß es für uns das größte Interesse ist, auf dem Wege des Anschlusses eine unmittelbare Grenze mit dem geeinigten großen Deutschland zu bekommen.

Der Antikriegspakt.

Ende August soll in Paris der Antikriegspakt in der amerikanischen Fassung feierlich unterzeichnet werden. Staatssekretär Kellogg wird sich zu diesem Zweck nach Europa einschiffen. Bis jetzt haben dreizehn Staaten den Pakt unterzeichnet, darunter Deutschland, dessen Außen-

Bismarcks 30. Todestag.

Am 30. Juli 1898 — vor 30 Jahren — ist in Friedrichsruh Fürst Otto v. Bismarck gestorben. Sein Werk hat ihn und den Sturm der Zeiten überdauert, den sein feherisches Auge noch in den Tagen des Glanzes vorausgesehen hatte. In diesen Tagen, da Deutschland wieder im Geiste des Mannes gedenkt, der ihm die Erfüllung langer Sehnsucht schenkte und die verlorene Einheit zurückgab, wird die Erinnerung wach an das Haus in Friedrichsruh, wo der erste Kanzler des neuen Deutschen Reiches seinen von Sturm und Kampf erfüllten Lebensabend hinbrachte. Bismarck hat sich immer zur Wehr gesetzt, wenn man Friedrichsruh als Schloß bezeichnete. Für ihn war es nur ein bescheidenes Landhaus, das im Schutz einer großen Mauer und unter dem Dach hoher Bäume völlig abgetrennt dalag. „Ein eigenartlicher Hauch von Bescheidenheit“, so schreibt der badische Politiker Eugen von Jagmann in seinem Bericht über den 80. Geburtstag des Fürsten, „war über das ganze Anwesen ausgebreitet: Ein Landhaus, kein Schloß, ohne zierende Architektur — ein einfacher Eingang und im Innern blanker, weißgeschwener Boden, mehrere Zimmer wenigstens, wie in der guten alten Zeit, mit braunlackierten Fliesen dazwischen — keinerlei Stil in der Einrichtung, sondern nach Gunst des Zufalls Zusammengesetztes, darunter wenige Stücke von sichtlich Bedeutung, wie Bismarcks altes Bildnis, dessen Wiedergabe schon das Titelblatt des Gothaer Hofkalenders von 1870 zierte — aber im Hauptwohngemach ein großer runder Tisch mit allerhand bequemen Sitzen, von selbst zur auch damals bald gebildeten Korona um des Hauses Patriarchen einladend — und ein geräumiges Esszimmer mit langer Tafel und einer offenen Veranda

außerhalb. Ein so großer Mann braucht keinen Schmutz um sich, da seine Person alles umgebende Gerät zur Nichtigkeit macht, und sein eigenes Interesse war ganz anderen Dingen zugewandt als irgendeiner Neuzierlichkeit.“
 Im Sommer 1898 wurde die Deffentlichkeit durch Nachrichten beunruhigt, daß die Gesundheit Bismarcks sehr zu wünschen übrig lasse. Die Gerüchte fanden um so mehr Glauben, als es an eindeutigen Nachrichten fehlte, und weder von Bismarcks Arzt, Schweininger, der sonst sehr mitteilbar war, noch von dem Kammerdiener des Fürsten auch nur die geringste Mitteilung zu erlangen war. Bismarcks Hauspersonal war für die Entscheidung, manchmal sogar für die Grobheit bekannt, mit der allzu neugierige Besucher an der Pforte von Friedrichsruh abgewiesen wurden. Je weniger sich die Außenwelt über das wirkliche Befinden Bismarcks im Klaren war, desto stärker war der Zustand teilnahmsvoller Fremden, der im Juli 1898 einsetzte. Das kleine Postamt in Friedrichsruh, das mit Rücksicht auf die Bedürfnisse Bismarcks mit den modernsten telegraphischen Apparaten und einem Personal ausgerüstet war, wie es sonst nur die großen Postämter aufzuweisen hatten, mußte in diesen Tagen einen ungeheuren Andrang bewältigen. Aus allen Teilen des Reiches häuften sich die Anfragen, aus dem benachbarten Hamburg brachten vollbesetzte Eisenbahnzüge Scharen von teilnehmenden Deutschen, die Gewißheit haben wollten und die es sich nicht verdrießen ließen, stundenlang auf der Landstraße zu stehen, zu den Fenstern hinaufzusehen, um dann unverrichteter Dinge wieder nach Hause zurückzukehren. Noch am 28. Juli traf eine große Anzahl von Turnern aus Innsbruck in Friedrichsruh ein, die gerade auf einer Deutschlandsfahrt begriffen waren und sich nun, ebenfalls um Bismarcks Leben besorgt, teilnahmsvoll nach dem Be-

finden des alten Reichskanzlers erkundigten. An diesem Tage hatte sich der Zustand des Fürsten merklich gebessert, was allenthalben eine frohe Stimmung aufkommen ließ, und so konnte auch Schweininger den Innsbruckern beruhigende Nachricht geben.
 Dann aber kam der 30. Juli. Die Nacht rückte näher und mit den Schatten wuchs die Sorge, wuchs aber auch die Gewißheit, daß das Ende nicht mehr lange würde auf sich warten lassen. Schweininger, der die letzten Stunden am Bett des Fürsten verbrachte, wurde von Bismarck, der gegen 10 Uhr abends das Bewußtsein verlor, nicht mehr erkannt und als es 11 Uhr war, blieb dem Arzte, der die erkaltende Hand des großen Mannes in der seinen hielt, nichts mehr zu tun übrig, als den Tod festzustellen. Eine Herz- und Lungenchwäche hatte dem Leben des Reichsgründers ein Ende gesetzt. Eine halbe Stunde darauf erschien Schweininger auf dem Friedrichsruher Postamt, Tränen rannen ihm über die Wangen; sie sagten den wartenden Journalisten deutlich genug, mit welcher Nachricht der Arzt gekommen war, der dem auf einer Nordlandreise befindlichen Kaiser das traurige Geschehnis zu melden hatte. Bismarck war tot! Und schon am nächsten Tage setzte die Wallfahrt des trauernden Deutschland nach Friedrichsruh ein, die Depeschen, die von hoch und niedrig, aus allen Ländern und Zonen in Friedrichsruh einliefen, türmten sich auf dem kleinen Postamt zu Bergen. Es war der Schmerz um den Verlust, den man als unerföhlich erkannte und in den sich die Sorge um die Zukunft des Reiches mischte. Der große Tote, dessen Gedanken bis zuletzt seinem Werk gegoten hatten, wurde an der Seite seiner ihm im Tode vorangegangenen Gattin auf einer Anhöhe gegenüber seinem Haus Friedrichsruh bestattet.

minister Dr. Stresemann vielleicht zum erstenmal nach Paris kommen wird. Die Zustimmung Englands ist an mehrere Bedingungen, wie an die Berechtigung eines Verteidigungsrieges sowie an die Einladung Russlands gebunden. Gegen letzteren Punkt haben die Vereinigten Staaten nichts einzuwenden. Der Hauptsatz des Paktes ist, daß die unterzeichneten Staaten darauf verzichten, den Krieg als Mittel der Nationalpolitik anzuwenden. Der Sinn des ganzen Vertrages ist, daß Amerika eine Vereinigung der europäischen Staaten unter seinem Vorherrschaft, um die europäische Politik beeinflussen und die großen amerikanischen Kapitalien auf dem Festland schützen zu können. Ein sozialistischer Abgeordneter im Londoner Unterhaus fragte, ob man die Rüstungen einschränken werde, wenn der Pakt unterzeichnet sei. Der Kriegsminister gab keine Antwort. Wir schätzen den Wert all dieser Verträge gleich Null. Von Abrüstung wollen bekanntlich die Ententestaaten und Amerika nichts wissen. Solange sie nicht auch wirklich abrüsten, sind aber alle Antikriegsverträge nur leeres Papier. Sie sollen nur die Öffentlichkeit über ihre wirklichen Ziele hinwegtäuschen.

Jugoslawien.

Endlich ist es gelungen, die Regierungskrise zu beheben. Dr. Korosec hat ein Kabinett gebildet, das teilweise ein erneuertes Koalitionskabinett der alten Viererkoalition darstellt. Das neue Kabinett hat bei den Kroaten einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Es wird Dr. Korosec zum Vorwurf gemacht, daß er als Slowene sich mit Belgrad gegen die Kroaten vereinigte und dadurch die Behauptung der letzteren, daß die Bürger in den neuen Gebieten nicht gleichberechtigt wären, widerlegt habe. Man hofft in Agram, daß das Kabinett Korosec schon in kurzer Zeit durch eine neue Regierung ersetzt werden, die auf der Grundlage einer Verständigung zwischen Belgrad und Agram zustandekommen werde. Die Stupichtina soll im August wieder zusammentreten, um die Nettuno-Konventionen, die Stabilisierung des Dinars und das Ermächtigungsgesetz zum Abschluß einer Staatsanleihe im Betrage von 50 Millionen Pfund zu erledigen. Die Kroaten, die an den Sitzungen nicht teilnehmen werden, werden am gleichen Tage im Saale des ehemaligen kroatischen Landtages in Agram eine demonstrative Versammlung abhalten. Damit wird auch die Staatskrise aufgezeigt, die durch die Regierungsbildung Korosec nicht erledigt wurde. Radic verlangt ganz offen die Trennung von Serbien und als einzige Verbindung den König von Serbien als König von Kroatien.

Rumänien.

Der rumänische Außenminister Titulescu hat seine Demission überreicht. Trotz eingehender Vorstellungen des Ministerpräsidenten Vintila Bratianu und langer Beratung mit dem Regenschafsrat hat sich Titulescu zu diesem Schritte entschlossen. Der Entschluß soll nicht so sehr auf Gesundheitsrückfällen als auf Meinungsverschiedenheiten in der Frage der rumänischen Anleihe zurückzuführen sein. Die Geschäfte des Außenministers wird vorläufig Vintila Bratianu selbst und später der Domänenminister Argetoianu führen. Titulescu übernimmt nach Ablauf seinesurlaubes wieder den Londoner Gesandtenposten. Die Demission des rumänischen Außenministers wird in den politischen Kreisen Bukarests vielfach als Anzeichen dafür gewertet, daß Titulescu demnächst an Stelle Vintila Bratianus rumänischer Ministerpräsident werden könnte.

Litauen.

Die Friedensvermittlung zwischen Polen und Litauen, die der Völkerbund so kräftig in alle Weltposaune, trägt keine rechten Früchte. Der englische Staatssekretär des Äußeren Chamberlain hat den britischen Gesandten in Riga, der auch in Kowno die britischen Interessen wahrnimmt, beauftragt, Woldemaras dringend nahezu legen, daß es wünschenswert sei, die Empfehlungen des Völkerbundes bezüglich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Litauen in die Tat umzusetzen. Ob diese gutgemeinten Empfehlungen einen Erfolg haben werden, ist mehr als fraglich. Der Völkerbund scheint nur da zu funktionieren, wo es gegen Deutsche geht.

Großbritannien — Indien.

In London tagt zurzeit eine Versammlung fast sämtlicher regierender indischer Fürsten, die gemeinsam mit der britischen Regierung über ihre Stellung innerhalb des britischen Weltreiches im allgemeinen und gegenüber der britisch-indischen Regierung im besonderen verhandeln, einen in der Geschichte des britischen Imperiums beispiellosen Vorgang. Die Beschwerden der indischen Fürsten vor der unter Vorsitz von Sir Harcourt Butler stehenden Enquetekommission betreffen in erster Linie die bestehende Regierungsform, die den Einfluß der souveränen indischen Fürsten nicht zur Geltung kommen läßt. Sie erblicken die Lösung in einer Art britisch-indischer Reichsregierung, in der sowohl die britische Regierung als auch die Regierungen der verschiedenen indischen Staaten gebührend vertreten sind. Die Fürsten beklagen sich, daß ihre souveränen Interessen durch die britisch-indische Regierungspolitik immer mehr zurückgedrängt werden. Sie fordern den Einfluß auf die Gestaltung der Wirtschaft-, Finanz- und Eisenbahnpolitik, und Lord Irwin, der Vizekönig von Britisch-Indien, nennt das Problem der indischen Regierungsform einen Gefahrenpunkt erster Ordnung. Ob die Enquetekommission mit ihrem Gutachten die sich in Indien aufstürmen-

den Schwierigkeiten aus dem Wege räumen kann, muß zweifelhaft erscheinen. Die Fürsten machen kein Hehl daraus, wie sehr Großbritannien auf ihre Freundschaft angewiesen ist. Ihre Loyalität rettete die britische Herrschaft in den dunklen Tagen des Aufstandes im Jahre 1857, im Weltkrieg unterstützten sie die britische Regierung mit Geld, Mannschaften und Munition. Die britische Regierung sieht sich einer geschlossenen Aktion der Fürsten gegenüber, auf der anderen Seite hat sie dem Drang der britisch-indischen Bevölkerung nach politischer Emanzipation Rechnung zu tragen.

Portugal.

Der portugiesische Kabinettsrat hat beschlossen, jene Offiziere und Beamten, die an der letzten revolutionären Bewegung unmittelbar beteiligt waren, je nach dem Grade der Verantwortlichkeit abzusetzen oder zu deportieren oder zu konfinieren. Jene Offiziere, die neutral geblieben sind, werden mit Halbsold in das Verhältnis der Disponibilität überetzt, während die an der Bewegung beteiligten Unteroffiziere aus der Armee ausgestoßen und deportiert und die Soldaten zu dreijähriger Zwangsarbeit in die Kolonie verbracht werden. Jene, die Explosivstoffe bei sich hatten, werden nach Timor deportiert.

Ägypten.

Abgeordnete und Senatoren des aufgelösten ägyptischen Parlamentes haben sich trotz aller Gegenmaßnahmen der Regierung ganz in der Nähe des von Polizei und Militär abgesperrten Parlamentsbezirks zu einer geheimen Sitzung zusammengefunden. Die Versammlung sprach der Regierung das Mißtrauen aus und erklärte sie für ungesetzlich. Das ägyptische Volk wird aufgefordert, den Anordnungen des jetzigen Kabinetts nicht nachzukommen und alle Verträge, die es abschließt, sowie alle Dekrete für ungültig anzusehen. Es wurde vereinbart, die nächste Zusammenkunft am dritten Samstag des Monats November abzuhalten. Als die Polizei den Ort der Zusammenkunft erfuhr, war die Versammlung längst beendet.

China.

Die chinesische Einigungsbestrebung hat im Gegensatz zu Japan in den Vereinigten Staaten eine starke Stütze bekommen. In einer Note, die durch den amerikanischen Gesandten Mac Murray dem Außenamt der Nationalregierung abgegeben worden ist, und von der gleichzeitig die Vertreter von zehn europäischen Mächten und von Japan abgeschrieben erhalten haben, betont die amerikanische Regierung, daß „Regierung und Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit tiefer Sympathie die Ereignisse verfolgt haben, die auf eine Einigung der verschiedenen politischen Richtungen in China hindeuten. Der gute Wille der Vereinigten Staaten von Nordamerika für China ist sprichwörtlich.“ Die Note stellt dann fest, daß ein neues geeintes China im Begriffe sei, aus den Wirren der letzten Jahre hervorzugehen, und erkennt damit stillschweigend die Nationalregierung „de facto“ als einzige politische Gewalt in China an. Die Regierung der Vereinigten Staaten — heißt es weiter — sei bereit, sofort in Verhandlungen über einen neuen Zollvertrag einzutreten, der China die vollständige Zollautonomie gewährleistet und der auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit den anderen Nationen beruhen müsse, mit denen China Handelsbeziehungen unterhält. Durch diese überraschende Stellungnahme stellt sich die Union in scharfen Gegensatz zu Japan, welches den Abbruch der Einigungsverhandlungen zwischen der Mandchurei und der Nanjingregierung verlangte. Dieser geschickte Schachzug hat der Union einen starken Vorsprung gegenüber allen seinen Gegnern, besonders aber gegenüber Japan im Reich der Mitte gesichert.

Mexiko.

Die Lage im ganzen Lande ist nach wie vor gespannt. Vorläufig ist weder über das Schicksal des Mörders von Obregon, noch über die künftige politische Gestaltung Mexikos etwas bekannt. Die offizielle Leitung der Obregon-Partei hat neuerdings wieder die Notwendigkeit einer bedingungslosen Zusammenarbeit mit Calles betont. Ihr linker Flügel führt trotzdem einen erbitterten Kampf gegen Calles, dem unter anderem vorgeworfen wird, er befasse sich absichtlich nicht mit den aufgeworfenen Problemen. Tatsächlich ist bereits trotz größter Ordnung im Lande, eine gewisse Schwächung des Calles-Regimes zu verzeichnen, die im Falle der drohenden Spaltung der Obregon-Partei zu einem neuen Unglück für das Land werden kann. Was schließlich werden wird, ist völlig ungewiß. Als provisorischer Präsident werden zur Zeit die verschiedensten Kandidaten, darunter auch Calles genannt. Er hält sich persönlich auch in dieser Frage neuerdings außerordentlich zurück, so daß die letzte Entscheidung in den nächsten Tagen vom Kongress gefällt werden wird. Ein großer Teil der Arbeiterführer, darunter Morones und die beiden anderen zurückgetretenen Mitglieder des Kabinetts Calles, werden der Wahl vor-

„Ich halte ihn fest, diesen Glauben an Deutschlands Zukunft. Das Schicksal der Deutschen ist noch nicht erfüllt. Hätten sie keine andere Aufgabe gehabt als das römische Reich zu zerbrechen und eine neue Welt zu schaffen und zu ordnen, sie würden längst zugrunde gegangen sein. Da sie aber fortbestanden sind und in solcher Kraft und Tüchtigkeit, so müssen sie, nach meinem Glauben, noch eine große Bestimmung haben.“

Goethe.

ausichtlich nicht bewohnen. Es trifft zu, daß ihr Aufenthalt augenblicklich völlig unbekannt ist. In Kreisen der Obregon-Partei betrachtet man das als Eingeständnis der Schuld. Die Anklage gegen Morones beruht trotzdem lediglich auf teilweise völlig unbegründete Vermutungen.

Wie Frankreichs Armee von bolschewistischen Spionen durchsucht ist.

Aus Lyon wird gemeldet: Die Neuzugänge eines abtrünnigen Bolschewiken, daß Moskau alljährlich eine Summe von 10 Millionen Goldfranken nach Frankreich sende, um bolschewistische Propaganda zu betreiben, hat eigentlich nur das bestätigt, was man längst schon wußte. So streng in der französischen Armee beispielsweise jede bolschewistische Agitation bestraft wird, so kann die Armeeleitung doch dagegen nichts tun, daß viele höhere französische Offiziere insgeheim im Solde Russlands stehen, von den russischen Agenten hohe Spionagegelder beziehen und dafür alle militärischen Geheimnisse an Russland verraten. Von diesen 10 Millionen Goldfranken läuft sicherlich ein sehr hoher Prozentsatz in die Taschen dieser Offiziere. Wieso wäre es denn möglich, daß die Russen sogar über einen eigenen Kataster verfügen, worin jeder französische Offizier im Lande und in den Kolonien genau politisch beschrieben ist? Das kann nur durch Mithilfe der höheren französischen Offiziere selbst erfolgen. Ein englischer Politiker äußerte sich über die Zustände in der französischen Armee treffend, indem er sagte: Frankreich hat zwar eine starke Armee, aber sie ist an Russland verkauft. . . .

Einheitliche Führung der Heimwehren.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat bei der dort stattgefundenen letzten Führertagung der österreichischen Selbstschutzbünde die Führung folgendes beschlossen: Nachdem der Republikanische Schutzbund bei seiner letzten Tagung einen straffen militärischen Ausbau durchgeführt und sogar unter anderem die Wahl der Führer abgeschafft und an ihre Stelle die Ernennung derselben gesetzt hat, muß nunmehr auch an die Spitze der österreichischen Selbstschutzbewegung eine einheitliche Führung treten, deren Anordnungen für alle der Organisation angehörigen Verbände maßgebend sein wird. Es wurden folgende Personen gewählt: 1. Bundesführer Dr. Steidl, 2. Bundesführer Dr. Pfeimer, die gesamte militärische Leitung wurde Feldmarschallleutnant B. Pichler übertragen.

Schweres Eisenbahnunglück in Bayern.

Zahlreiche Todesopfer.

In Dinkelscherben in Schwaben ereignete sich am Dienstag ein schweres Eisenbahnunglück. Ein beschleunigter Personenzug ist mit voller Wucht auf einen Durchgangsgüterzug aufgefahren. Die Folgen des Aufprallens waren furchtbar. Mehrere Wagen wurden wie Zündholzschachteln geknickt. Bis jetzt sind zwölf Tote, ferner zwölf Schwerverletzte und dreißig Leichtverletzte festgestellt worden. Die Ursache ist wahrscheinlich falsche Weichenstellung.

Sofort nach Bekanntwerden des neuen Eisenbahnunglückes bei Dinkelscherben in Bayern hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, um volle Klarheit über die Gründe des Unglückes zu schaffen, zusammen mit dem Reichsverkehrsminister einen Ausschuss an die Unfallstelle entsandt. Wie die „Tel.-Union“ erfährt, ist Dr. Dortmüller entschlossen, mit rücksichtsloser Strenge im Interesse der Sicherheit der Reichsbahn vorzugehen. Seine Maßnahmen werden sich insbesondere auf das Gebiet des Sicherheitswesens, auf die Vorschriften in der Durchführung des Betriebes, in der Arbeitszeit und auf personelle Fragen erstrecken.

Floßunglück auf der Donau.

Wie aus Krems den „M.N.“ gemeldet wird, ist am 1. ds. das von Grein kommende große Floß des Holzhändlers Karl Schneberger, das eine große Ladung Langholz führte, an einem Pfeiler der Donaubrücke Stein-Mautern geraten und in mehrere Teile zerfallen. Die fünf auf dem Floß befindlichen Männer befanden sich in großer Gefahr. Zwei, die ins Wasser gefallen waren, konnten schwimmend das Ufer erreichen und wurden von Booten, die ihnen aus Stein entgegengeeilten, aufgenommen. Drei Schiffer blieben auf einem Teil des Floßes, das sie nicht mehr lenken konnten und der, von der Donau flussabwärts getrieben, sich mit großer Schneelligkeit fortbewegte. Von Stein wurde den Schiffbrüchigen ein Lokalschiff nachgeschickt. Inbessenen wurden auch die am Pionierübungsplatz in Stein befindlichen Angehörigen des Pionierbataillons Nr. 1 alarmiert, die auf Plätzen zu Hilfe eilten. Durch das in der ganzen Breite des Stromes umhertreibende Langholz war es fast unmöglich, den drei auf dem Floßteile befindlichen Männern nahezukommen. Schließlich gelang es dem Motorbootführer Fortkreiter aus Hollenburg an die Schiffbrüchigen heranzukommen und sie aufzunehmen. In anstrengender Arbeit konnte dann auch von den Pionieren und Uferbewohnern ein großer Teil der flussabwärts schwimmenden Ladung geborgen werden.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 5. August, abends 6 Uhr, findet im alten Rathaus evangelischer Gottesdienst statt.

* **Trauungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurde am 30. Juli Herr Hermann Kolar, Fabrikarbeiter in Ulmerfeld, mit Fräulein Gabriele Marko, Köchin ebendort, getraut. — Am 30. v. M. im Dom zu Linz Herr Robert Brandtetter, Wirtschaftsbefitzer in Ybbsitz, mit Fräulein Katharina Heigl, Bauerstochter, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

* **Rundmachung.** Beim Stadtrate, politische Abteilung, wird während der Zeit vom 4. bis einschließlich 11. August l. J. wegen Reinigung der Amtsräume und notwendiger Instandsetzungsarbeiten der Parteienverkehr nur auf dringende und unaufschiebbare Angelegenheiten beschränkt.

* **Bürgerkorps-Bestschießen.** Sonntag den 5. August findet auf der Schießstätte des Feuerlöschvereines das Korps-Bestschießen statt, zu welchem alle Korpsfreunde mit den Familien freundlich eingeladen werden. Bei günstiger Witterung im Schießtättergarten von 2 bis 5 Uhr nachmittags Schrammelquartett der Stadtkapelle. Eintritt frei.

* **Alte Weimann-Brücke — Wiederherstellung.** Die Vereinsleitung des Verschönerungsvereines führt derzeit ernste Unterhandlungen, um die seit Jahren abgetragene alte Weimannbrücke in der Ybbsitzerstraße anlässlich des nächstjährigen 60-jährigen Vereinsjubiläums neu herzustellen. Mit dem Zustandekommen dieses Projektes würde sowohl für die Einheimischen als auch für unsere Sommergäste ein sehr bequemer und lohnenswerter Spaziergang geschaffen, der durch die Postleinerstraße bis zur Rothschilddäule führt, dann an einer landschaftlich schönen Stelle über die Ybbs nach Zell, wo bekanntlich durch die Friedrich Weimann'sche Gutsinhabung eine bereits bestens eingeführte und beliebte Fährstation eingerichtet ist und von dort entlang der Ybbs durch den Markt Zell zurück in die Stadt. Es ist wohl leicht verständlich, daß zur Ausführung dieses Projektes bei den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen viel Mut und Opferwilligkeit gehört. Aber die Vereinsleitung des Verschönerungsvereines sagt sich mit Recht, das Geld, das zur Verschönerung unseres Heimatstädtchens angelegt wird, verzinst sich sowohl wirtschaftlich als auch in der Freude und Anhänglichkeit zur Heimat reichlich. Und nur dann, wenn alle Kreise so denken, wird und muß es gelingen! Um die Opferwilligkeit und das Interesse an den Bestrebungen des Vereines kennen zu lernen, veranstaltet die Vereinsleitung als ersten Schritt am Samstag und Sonntag (4. und 5. August) einen Sammeltag und bittet um recht tatkräftige Unterstützung. Es haben sich bereits eine größere Zahl von Damen in uneigennützigster Weise in den Dienst der Sache gestellt und wir hoffen, daß ihnen der Erfolg dieser gewiß recht schwierigen Aufgabe der Sammlung, durch die Bevölkerung nicht allzu schwer gemacht wird.

* **60-jähriges Gründungsfest.** Die Vorarbeiten für das 60-jährige Gründungsfest der freim. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs sind im vollen Gange und herrscht am Festplatze (städt. Eislaufplatz und Kinderpielplatz in Unterezell) schon reges Leben. Buden für Bier- und Weinhandel, sowie Tabaktrafik sind bereits aufgestellt und gibt sich der Arbeitsausschuß die größtmögliche

Mühe allen Anforderungen der Festgäste gerecht zu werden. Zur größeren Beleuchtung für die junge Welt wird ein Motor-Flugparusell nach den Weisen der Eislauf-Drehorgel seine Passagiere durch die Lüfte tragen. Für stille Träumer und ruhige Menschen, die dem größten Festtrubel fliehen wollen, steht der herrliche Stadtpark mit seinen Springbrunnen und prächtigen Anlagen, mit all den lauschigen Plätzchen und Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Für leicht Erhitzte ist im städt. Schwimmbade Vorjorge getroffen. Die Sanitätsabteilung wird zum erstenmale ihr neues Verbandszelt aufschlagen und wird eine Sanitätspatrouille ständig Dienst halten, so daß für alle unvorhergesehenen Zwischenfälle ein Raum vorhanden ist. Unbedingte Erwähnung verdient auch, daß der Eintritt zum Festplatze frei ist, da für alle Veranstaltungen der freim. Feuerwehr Waidhofen a. d. Y. am 11. und 12. August das Festabzeichen freien Zugang gewährt. Hierbei sei auch bemerkt, daß die Festabzeichen, die nach einer Zeichnung des heimischen Künstlers Konrad Losbichler d. J. angefertigt werden, sicher allgemeinen Beifall finden werden. Es versäume daher niemand, dieses seltene Jubiläum, bei welchem außer den drei 60-jährigen Feuerwehrjubilanten auch mehrere Feuerwehrkameraden für 25-, 30- und 40-jähriges verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens ausgezeichnet werden, zu besuchen. Die großangelegte Spritzenschau wird namentlich für Feuerwehrmänner großes Interesse zeitigen, wie auch die mannigfaltige Geräteschau von alten und neuen Löschgeräten lebenswert sein wird. Sechs Musikpavillons werden am Festplatz und in den Gartengärten Waidhofens konzertieren und wird die Stadt in diesen Tagen das Gepräge eines Volksfestes haben. Die Festkanzlei, wohin sich alle Feuerwehrmänner wenden, befindet sich im Hause der Frau Rosa Ebner, Untere Stadt Nr. 17, dortselbst ist auch die Festzeichenausgabe an die Ehren Damen. Am Festplatze werden außer Bier- und Weinhaus, Tabaktrafik und Kaffeehaus, noch eine Konditorei, eine Faisanzstation und eine Umkleehütte für das leibliche Wohl der Festgäste sorgen. Verschiedene Ueberraschungen werden selbstverständlich auch diesmal nicht ausbleiben. Wir laden daher nochmals alle Feuerwehrkameraden, Freunde und Gönner des Feuerwehrwesens höflichst ein, an diesen Tagen das alte gastfreundliche Eisenstädtchen an der grünen Ybbs zu besuchen. Gut Heil!

* **Freim. Feuerwehr — Spritzenprobe.** Am Samstag den 4. August findet für die Spritzenschau zum Gründungsfeiern eine Generalprobe statt, wozu alle Feuerwehrkameraden pünktlich 1/2 7 Uhr abends im Zeughaus erscheinen wollen.

* **Bezirksfeuerwehverband.** Das Kommando des Bezirksverbandes Waidhofen gibt seinen Feuerwehren bekannt, daß die Ehrenzeichen für 25-, 30- und 40-jährige Dienstzeit bereits eingetroffen sind und werden die Herren Jubilare ersucht, bestimmt zu erscheinen. Weiters wird nochmals daran erinnert, daß die Bezirksverbandstagung am Samstag den 11. August um 1/2 5 Uhr nachmittags im Rathausaale der Stadtgemeinde stattfindet. Pünktliches Erscheinen ist Wehrmannspflicht.

* **Promenade-Konzert der Stadtkapelle.** Das nächste Promenade-Konzert der Stadtkapelle findet Samstag den 4. August l. J. von 7 bis 8 Uhr abends im Schillerpark statt. (Nur bei günstiger Witterung).

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Alle jene Kameraden, welche Besitzer von Tapferkeitsmedaillen sind, wollen sich am Sonntag den 5. August l. J. um 10 Uhr vormittags im Brauhaus Jaz behufs Aufnahme derselben einfinden. Legitimationen mitbringen.

* **Konzert der Stadtkapelle.** Sonntag den 5. August l. J. findet ein großes Konzert der Stadtkapelle

im Restaurationsgarten Holzner, Weyrerstraße, statt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling, schulpflichtige Kinder 50 Groschen. (Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt).

* **Festspielwoche.** Die vom Männergesangsverein veranstaltete Festspielwoche, in der das beliebte Volksliederspiel „Unter der blühenden Linde“ von Ed. Freunthaller und M. Bukovics aufgeführt wurde, hat zu einem großen Erfolge geführt. Alle Vorstellungen — es waren ihrer sieben — waren ausverkauft. Bei den letzten Vorstellungen mußten leider viele wieder umkehren, da alle Plätze vergriffen waren. Zu bemerken ist, daß die Besucher zum überwiegenden Teile auswärtige oder zur Sommerfrische oder zur Kur hier weilende Fremde waren. Der Hof des Hotels „zum goldenen Löwen“ war während jeder Vorstellung in einen förmlichen Autopark verwandelt. Die Stimmung des Publikums war immer eine überaus freundliche, ja begeisterte, und die Darsteller mußten sich oftmals für den starken Beifall bedanken. Das Urteil zahlreicher Sachkundiger, die den letzten Vorstellungen beiwohnten, war übereinstimmend voll des Lobes über das Gebotene und viele gaben ihrer Bewunderung Ausdruck, daß eine solch künstlerische Leistung hier möglich sei. Bundeschormeister Professor Viktor Keldorfer, der hier nach seinem Erholungsorte durchfuhr, ließ sich am Bahnhofe einige Sänger rufen und hat dem Waidhofener Gesangsvereine seine herzlichsten Grüße übermittelt. Er bedauerte es lebhaft, daß er den Festaufführungen, auf die er sich übrigens schon lange freute, nicht beimohnen könne und werde bei nächster Gelegenheit bestimmt erscheinen. — Der Erfolg der Festspielwoche ist für unsere Stadt von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung. Dadurch, daß hier etwas Bodenständiges, Eigenartiges in künstlerisch einwandfreier Art geboten wird, gewinnt Waidhofen für den Fremdenverkehr außerordentlich. Der große Zustrom zu den Festaufführungen hat dies hinreichend dargetan und es ist nicht daran zu zweifeln, daß eine Wiederholung derselben in den nächsten Jahren eine gleich große Anziehung ausüben wird.

* **Alpenland-Deutsche See Jugendaustausch.** Seit Jahren führt der „Heim ins Reich-Dienst“ während der Sommermonate eine Jugendaustauschaktion durch, die den Zweck verfolgt, Kinder aus den Ländern an der Ostsee während der schönen Jahreszeit in unsere Alpenländer zu schicken und dafür erholungsbedürftige Knaben und Mädchen aus Oesterreich Erholung an den Gestaden und Niederungen der Ostsee zu bieten. So waren heuer im Monate Juli 400 Kinder aus Norddeutschland und Dänemark in Oesterreich. Von diesen waren 26 in Waidhofen und Ybbsitz; 19 waren aus Kiel, 7 aus Appenrade in Dänemark, bezw. von der Insel Alsen. Sie standen unter Führung des Herrn Lehrers Heinrichsen von Appenrade und der Studentin Fräulein Lotte Brack aus Kiel. Mittwoch den 1. August traten die Kinder die Rückreise in die Heimat an. Der Aufenthalt in unserer Gegend hat den Knaben und Mädchen sehr gut getan und allseits wurde den Kleinen größtes Entgegenkommen gezeigt. Die Pflegeeltern haben sich ausnahmslos der Kinder sehr angenommen und ihnen Gelegenheit gegeben, nicht nur die Stadt und deren Umgebung kennen zu lernen, sondern getraut, den Aufenthalt nach jeder Richtung angenehm zu gestalten. Sie sind denn auch in bester Gesundheit von Waidhofen abgezogen und gar manches Kind hat offen den Wunsch bekundet, recht bald wieder unser Städtchen besuchen zu können. Die Schar der Reisenden hat sich bei der Rückreise vergrößert, denn mit den Jungen von der Ostsee fuhren 26 Kinder aus Waidhofen und Ybbsitz, begleitet und geführt von Herrn Fachlehrer Josef Kunze,

„Unter der blühenden Linde.“

Gedanken eines Wieners über das Volksliederspiel gleichen Namens von Ed. Freunthaller und M. Bukovics.

Welchen Zauber schließen nicht die Dichterworte ein: „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Unter der blühenden Linde“!

Die Linde ist ja mit dem Volksleben innig verwachsen; haben doch Tausende unter dem Lieblingsbaume des deutschen Volkes den schönsten Traum ihres Lebens geträumt, hat doch einst die lebensfreudige Jugend am liebsten unter der Linde am Brunnen vor dem Tore in heiterem Spiele sich ergötzt. Wer sollte daher einem Volksstücke nicht lebhaftes Interesse entgegenbringen, das die angeführten, freundliche Bilder erweckenden Worte als Leitmotiv an der Spitze trägt und von dem Geiste derselben leitmotivartig durchweht ist.

Ja, das war ein genussreicher Abend, eine seelische Erquickung, echter, belebender Sonnenschein für das Gemüt, der Mahnung des Dichters gleichkommend: „Hab' Sonne im Herzen, ein Lied auf den Lippen!“

In der Volksseele schlummern zwei Gegensätze: überschwellende Lebensfreudigkeit, wie sie hinreißend in unseren österreichischen Tanzweisen und in den „himmelhochjauchenden“ Jodeln unserer Bergbewohner zum Ausdruck kommt und ein träumender, ernster, oft an Schwermut grenzender Zug, wie er in vielen Volksliedern, einfach und schlicht, aber tieferegreifend ausklingt.

Der Verfasser des so beliebt gewordenen Volksliederspiels „Unter der blühenden Linde...“, Chormeister Oberlehrer Ed. Freunthaller, hat in die Volksseele hineingeblüht und, was er darin erschaut und erlaucht, zu sinnvollem Spiele vereint: Heiteres und Ernstes, Freudenerweckendes und zu Tränen Rührendes.

Wer möchte im 1. Bilde nicht am liebsten mit den lebenslustigen, dem „Philisterium“ noch fernem Studien

ten mitsingen, wenn der „Kantus steigt“: „Im Krug zum grünen Kranze“, wer wollte sich im 2. Bilde nicht erfreuen an dem „blütenreichen Kranz“ lieblicher Mädchen-gestalten, die in des Lebens Maientagen noch wirklich Sonne im Herzen haben. Wem ginge im 3. Bilde das Herz nicht auf, wenn er den Spielen lebensfroher Kinder folgt, die alles in ihren Bannkreis ziehen wollen und darum auch die Großmutter, die mit dem Großvater unter der Linde von vergangenen Zeiten träumt, zum Tanze holen! Wer möchte sich nicht dem glanzvollen Aufzuge selbst gern anschließen, der anlässlich der silbernen Hochzeit des angesehenen Lindewirtes und seiner, von einem Hauche von Poesie verklärten Gattin alle die würdigen Vertreter und Gestalten vereint, die dem Leben der Kleinstadt ihr eigenartiges Gepräge verleihen.

Die handelnden Personen des Stückes sind treffend gekennzeichnet. Die biederen Wirtsleute mit ihren Kindern Liesl, Lore und Fritz, die von einer Schar lieblicher Enkelkinder träumende Müllerin und ihr schüchtern, aber im Ernstfalle als Mann sich bewährender Sohn Hans; der durch sein sicheres, markiges Auftreten an die wetterfesten Tannen und Fichten des Bergwaldes erinnernde Förster; der brave Heinrich, der Wirtsleute Ziehkind, der bestrebt ist, durch eigene Kraft sich emporzuarbeiten, um seine heißgeliebte Lore als Frau Meisterrin heimführen zu können; die überaus gelungene Figur des Schneiders Jeremias Böcklein und seiner redgewandten und tatkräftigen Ehehälfte; die drollige, immer lachende und zu Heiterkeitsausbrüchen reizende Urchl mit ihrem Wastl u. a., sie alle sind Prachtgestalten der heiteren Volksmuse.

Aber auch sehr Ernsthaftes führt uns der Verfasser vor. Die Frau „God'n“, die der Liebe Leid vollauf kennen gelernt, für ihren Fehltritt in der Jugend schwer gebüßt hat und nun als angesehene und ehrbare Frau nur mehr von dem einen Gedanken erfüllt ist, das Glück ihres Kin-

des zu begründen, das sie einst in höchster Not verlassen mußte; und der Bagabund, der nach langer Irrfahrt als ein Verlorener wieder „im Winkel am Tore“ erscheint, aber in seiner Verkommenheit dennoch die moralische Kraft in sich aufbringt, der Verlockung zu einem Schurkenstreiche an dem Lindewirte zu widerstehen und nach dem erschütternden Zusammentreffen mit der einst treulos Verlassenen die Stadt für immer verläßt, um das Glück seines Kindes, des braven Heini, nicht zu zerstören — sie beide sind ergreifende Gestalten.

Die aus dem Volksleben geschöpfte Handlung wurde nun von dem Verfasser mit einem Kranze echter Volkslieder und volkstümlicher Gesänge übersponnen. Es sind Perlen deutschen Volksgefluges, die hier erklingen, duftenden Feldblumen vergleichbar, „die am Morgen in stiller Lieblichkeit dastehen“, von denen man aber meistens nicht weiß, „wer sie gepflanzt hat“. In der Zusammenstellung und Anpassung derselben an den Gang der Handlung hat sich Chormeister Freunthaller als feinsinniger Musiker erwiesen. Besonders gewertet zu werden verdienen seine, von K. Pilz verständnisvoll und fein instrumentierten Vorspiele, welche die einzelnen Bilder stimmungsvoll einleiten und vorbereiten. Ein bemerkenswertes Glied in der Kette dieser Volksgeflüge bildet das von Schwegelpfeifen begleitete, echt bodenständige Lied der Sensenschmiede, das an die von der Stadt in den Jahren 1529 und 1532 erfolgreich abgewiesenen Türkenangriffe erinnert.

Was die Aufführung selbst anbelangt, so muß sie als eine geradezu glänzende bezeichnet werden. Wollte man auf alle Einzelheiten derselben eingehen, so müßte man den Rahmen eines Berichtes, der nur andeuten will, von welchen Gedanken und Gefühlen derjenige erfasst wird, der die ganze Handlung hingebungsvoll auf sich einwirken läßt, weit überschreiten; man müßte neben den Darstellern der Hauptpersonen anerkennend auch derer

nach Norddeutschland, bezw. Dänemark, die dort nunmehr 4 Wochen in den Familien jener Kinder verbleiben sollen, die unsere Gegend besuchten. Wir wünschen und hoffen, daß den Kleinen der Aufenthalt im kühleren Norden recht gut bekommen möge und sie körperlich gestärkt wieder mit Monatschluß frohgemut zu ihren Angehörigen zurückkehren mögen.

* **Blumen und Menschen.** Gar vielfach sind die Vergleiche des Menschenlebens mit dem Leben der Blumen und Pflanzen und es ist ganz eigenartig, wie gerade die Blumen auf unser Seelenleben einwirken. Sie lachen und weinen mit uns und was auch das Schicksal den Menschen bringen mag, Freud oder Leid, sie nehmen in-nigen Anteil daran als hätte des Urewigen Walten sie mit zarten Fäden an unser Leben gebunden. Und mag einem Menschen das Schicksal noch so hart zugefügt haben, ihm unempfindlich gemacht gegen feinere Regungen, ein Blumenstrauß aus liebender Hand gegeben, ließ auch dieses Herz höher schlagen und die Augen leuchten als ein Spiegelbild innerster Freude. Blumen und Pflanzen gehören zum Menschenleben wie Licht und Luft und wir würden vergehen, wenn wir sie dauernd entbehren müßten. Und sind sie nicht auch freigebig für jeden, der Herz und Sinn für das Edle und Schöne hat? Ob arm oder reich, jung oder alt, jeder darf sich freuen an ihrem Anblick und dankbar sein für den reinen Genuß, den uns die Blumen allüberall in verschwenderischer Fülle darbieten. Und wenn uns auch des Lebens Haß nicht allzu oft gestattet, mit sehendem Auge all die Pracht auch recht genießen zu können, so hat — oftmals ganz unbekannt — ein kurzer Blick auf ein geschmücktes Fenster, in einen Garten oder auf eine mit bunten Blumen besäte Wiese uns einen Sonnenstrahl ins Herz gesenkt, der noch leuchtet, wenn längst wir in dem Grau des Alltags wieder untergetaucht. Und wer hat es noch nicht empfunden wie froh und heiter es ihn gestimmt, wenn er an den blumigen Fensterreihen eines freundlichen Dörfchens vorübertritt, wo jedes Haus den Fremden zum Verweilen einlädt. Unvergesslich sind die Eindrücke, die ein schmucker Ort auf den Fremden macht und ihn immer wieder anzieht zum Besuche. Es ist deshalb sehr beachtlich, wenn man in der Zeit des gesteigerten Reiseverkehrs der schönen Sitte des „Schmücke deinen Heimatsort“ die gebührende Aufmerksamkeit zuwendet, wie es nun allenthalben auch in verschiedenen Städten und Fremdenverkehrsarten unseres Heimatlandes geschehen ist. Manche unter ihnen haben in dieser Hinsicht bereits einen Ruf erlangt wie beispielsweise die Fremdenstadt Salzburg und auch noch verschiedene andere Städte, setzen alles daran, diesem Beispiele zu folgen. Es lohnt sich die große Mühe, immer wieder darauf zu verweisen und durch veranstaltete Wettbewerbe mit höheren Prämien den Eifer und die Freude für schönen Balkon- und Fensterputz unter den Parteien zu erwecken. Weil nun in unserem Städtchen, dessen reizendes mittelalterliches Bild geradezu wie geschaffen ist für die Ausschmückung mit Blumen, in diesem Belange noch nicht das nötige Interesse vorhanden ist, so sollen diese Zeilen der An gelegenheit einmal näher treten und alle Bewohner aufrufen, es sich zur Pflicht zu machen, daß sie sich an dieser edlen Bestrebung regest beteiligen. Und wenn auch jetzt die Jahreszeit schon vorgeschritten ist, so kann doch heuer noch das Nötige vorbereitet werden, um im kommenden Jahre damit beginnen zu können. Ein Anfang ist in dieser Hinsicht ja bereits gemacht und denen, die Kosten und Mühe nicht gescheut haben, mit gutem Beispiel voranzugehen, sei hier Dank gesagt. Sie haben damit aber auch gezeigt, um wieviel das Stadtbild gewinnen würde, wenn an allen Häusern ohne Ausnahme Blu-

gedenken, die in bescheidenem Hintergrunde erfolgreich zum Gelingen des Ganzen beitragen. Es sei daher nur betont, daß das ganze Zusammenspiel durch die zum Ausdruck kommende Spielfreudigkeit und wohlthuende Natürlichkeit einen nachhaltigen Eindruck ausübt und die Ueberzeugung weckt, daß alle, die hier mitwirken, ehrlich bestrebt sind, im Zauberbann des deutschen Liedes, dieses unverjagbaren Jungbrunnens des deutschen Volkes, ihr Bestes zu bieten. Neben den schauspielerischen Leistungen und dem schönen Zusammenspielen des feinfühlig geleiteten Hausorchesters des Waidhofner Männergesangsvereines verdient noch die treffliche Spielleitung und technische Durchführung, ganz besonders aber die von dem Architekten M. Bukovics im Verein mit den Malern G. Kneil und A. Steinbrecher in künstlerischer Vollendung besorgte glanzvolle szenische Ausstattung hervorgehoben zu werden. (Bühnenmaschinerie: S. Pausser und Fr. Hochegger d. Ae.). Der „Winkel am Tore“ mit dem plätschernden Brunnen und der Platz „Am Brunnen vor dem Tore“ sind prächtige, das Auge fesselnde und zu sinniger Betrachtung über allpäpstliches Leben anregende Bilder, die ihren Schöpfern zur Ehre gereichen.

Die Tatsache, daß zu den einzelnen Aufführungen so viele aus weiter Ferne sich einfanden, um einmal, dem Alltagsleben entrückt, sich herzlich erfreuen zu können, und der Umstand, daß das reizende Stück bereits 57 Aufführungen erlebt hat und sich stets des gleichen durchschlagenden Erfolges erfreut, bekunden dessen künstlerischen Wert.

Möge sie fortblühen, die „Blühende Linde“ und noch vielen gnußreiche Abende bereiten, möge sie neue Blüten treiben in der Form von Festspielen der an geschichtlichen Denkwürdigkeiten so reichen alten Eisenstadt Waidhofen a. d. Ybbs!

Schulrat Daniel Siebert.

menschenmud angebracht würde. Dies erstrebenswerte Ziel zu erreichen zu unserer und aller Mitmenschen Freude ist der Mitarbeit aller wert.

* **Der Männergesangsverein beim Wiener Sängerbundesfest.** Nun war es gekommen, das große Fest, für das schon durch Monate geprobt wurde, auf welches alle Vorbereitungen, alle Pläne, alle Erwartungen und alle Hoffnungen eingestellt waren und für das man auch vielfach durch Jahre gepart hatte. Bitter für viele, die durch widrige Umstände zum Schluß verhindert waren daran teilzunehmen, umso freudiger für jene, die dieses herrliche Fest in all seiner Größe und Pracht mitmachen konnten. Unser Verein konnte da natürlich entsprechend seiner Größe nur stark vertreten sein und tatsächlich nahmen daran der Großteil der Sänger teil, sofern sie nicht durch Umstände besonderer Art zurückgehalten wurden. Einem Beschlusse der Sänger entsprechend, wurde unsere alte Fahne mitgenommen. Schon am Begrüßungsabend in der Sängerkirche am Donnerstag abends nahmen die meisten Sänger teil. Zum erstenmale sahen sie da die riesige Halle, die nicht nur ein Wunderwerk der Holzbaukunst, sondern auch ästhetisch unerreicht dasteht. In endlosen Scharen eilten die Sänger von allen Richtungen in die Halle. Ueberall viele Menschen, vor allem viele Sänger mit den blauen Kappen, die schon Donnerstag das Straßenbild Wiens beherrschten. Eines war aber schon am ersten Tag bezeichnend: Trotz der vielen, vielen Menschen kein beängstigendes Gedränge, kein Durcheinander. In der Halle, die bald besetzt war, stieg die Erwartung auf das Höchste. Als dann die Festfanfaren ertönten, war der Bann gelöst. Jubelnd wurden die einzelnen Gesangsvorträge und Reden aufgenommen, über die in der Tagespresse schon eingehend berichtet wurde. Kaum jemals in der Geschichte der Gesangsvereine wird die Begeisterung diesen Höhepunkt überschritten haben. Freitag vormittags nahm unser Verein an der Probe zur Schubertfeier teil. Mittags gemeinsames Essen im Prater am Konstantinshügel und gleich nachher zur Schubertfeier in die Sängerkirche, bei welcher der Verein im Massendor und mit dem Österreichischen Sängerbund mitwirkte. Auch hierüber wurde hinlänglich in der Presse berichtet, wie auch über die Anschließung und die Samstag mittags stattfand und an der die meisten Mitglieder des Vereines teilnahmen. Sie war überwältigend und wird nicht nur in der Geschichte der Gesangsvereine, sondern auch in der Geschichte des ganzen deutschen Volkes als ein einheitliche Willemskundgebung verzeichnet werden. Die wenigen Zwischenzeiten, die das offizielle Programm des Festes unseren Sängern noch ließ, wurde zum Teil zum Besuche von Stundenkonzerten, gemeinsamen Ausflügen u. dgl. benützt. So wurde das weinselige Gering aufgesucht, wo jedoch der Andrang so groß war, daß es die Sänger vorzogen, andere Stätten des Frohsinns und der Gemütlichkeit aufzusuchen. Ein Teil ging abends noch auf den Rahlensberg „zur Eisernen Hand“, wo bei einem guten Tropfen Wein, angesichts des flimmernden, glitzernden Lichtermeeres der Stadt Wien recht fröhliche Stunden verbracht wurden. Ein anderer Teil begab sich in den „Mühner Hof“ und übte dort echte deutsche Sängerkunst mit Sangesbrüder aus Deutschland und der grünen Steiermark. Daß auch der Mursteprater mit seinem lustigen Leben und Treiben, seinen vielen Neuheiten seine anziehende Wirkung ausübte, ist selbstverständlich. Der Tag des Festes stellte in einer Beziehung wohl die größten Anforderungen an die Sänger, er bot ihnen aber auch in anderer Beziehung das Schönste, das Erhebendste des ganzen Festes. Der Jubel, der aus den Zurufen der Hunderttausenden ertönte, die Freude, die aus allen Augen leuchtete, war der Lohn, der reichlich lohnte. Es gab da kein Ende und kein Erlahmen. Ein unbefreiliches Wogen von Begeisterung! Aug und Ohr konnten es kaum fassen. Eine Welt in brausendem Jubel! Im Augarten war Aufstellung der Gruppe, der auch unser Gau, bezw. Verein angehörte. Ein Heerlager von Sängern. Hier konnte man die Sänger aus unseren Gauen begrüßen. Da und dort gab es ein frohes Wiedersehen. Es dauerte bis gegen vier Uhr, als sich unsere Reihen zu bewegen begannen. Schon in den Aufmarschstraßen des zweiten und ersten Bezirks wurden die Sänger herzlich begrüßt. Auch da mußten die Züge noch länger warten, als endlich gegen 1/25 Uhr unsere Aufmarschgruppe am Ring dem Festzuge eingereiht wurde. Nun ging es im raschen Tempo über den Ring, am Festzelt vorbei, wo die offiziellen Persönlichkeiten mit Präsident Dr. Michael Hainisch an der Spitze die Sänger begrüßten. Es vergingen kaum hundert Schritte im Festzuge, wo nicht unser Verein, unsere Stadt Waidhofen jubelnd aus den Reihen der Zuseher begrüßt wurde. Besonders herzlich wurde unser Ehrenmitglied Komponist Josef Reiter begrüßt, der sich auf der Festtribüne befand und der in nicht zu überbietender Herzlichkeit unserem Vereine mit beiden Armen zuwinkte und uns freundliche Willkommworte zurief. Immer wieder aber wurde unsere alte ehrwürdige Fahne aufmerksam betrachtet und bewundert, zählte sie doch zu einer der ältesten Fahnen des Festzuges. So ging es bis nach 7 Uhr abends, da unser Verein im Prater unweit der Sängerkirche sich auflöste. Nach uns kamen noch die vielen niederösterreichischen Vereine und die Wiener Vereine mit dem Festausschusse. Noch am selben Abend verließen die meisten Sänger Wien. Der gewaltige Eindruck, den sie von dem Sängerkunst erhalten haben, wird ihnen dauernd in Erinnerung bleiben. Wir Sänger wissen es, wir haben es miterlebt, es hat in uns allen mitgeklingen und es hat tausendfachen Widerhall gefunden. Es war ein Fest deutscher Art, es war ein Fest im Zeichen der Einheit des deutschen Volkes!

Für die Urlaubszeit und die heißen Tage!

472
Badekostüme, Mäntel, Jacken, Schuhe, Hauben, sämtliche Touristen-Ausrüstung und Sportkleidung, prima Lodenmäntel, Försterkragen und Salzburger-Janker, echte Lederhosen, Spezialmarke „Bergfreund“ im Modewarenhaus **F. Edelmann, Amstetten.**

* **Wieder zwei Todesopfer beim Baden in der Ybbs.** Am Samstag den 28. Juli d. J. nachmittags sind beim Baden in der Ybbs oberhalb des Wehres der Fabrik Wenz, ganz in der Nähe jener Stelle, wo vor kurzem der Realschüler Korn ertrank, die beiden Umladearbeiter Franz Baumann und Josef Eigenberger ertrunken. Die beiden Verunglückten waren des Schwimmens unfundig und sind an einer der vielen gefährlichen Stellen, wo das Wasser unvermittelt eine bedeutende Tiefe erreicht, plötzlich untergegangen. Es wurden wohl bald danach Rettungsversuche unternommen, doch gelang es nur, Baumann als Leiche zu bergen. Die Suche nach Eigenberger mußte eingestellt werden, weil durch den abends niedergegangenen starken Regen das Wasser trieb wurde. Auch am Sonntag vor- und nachmittags wurde nach der Leiche gesucht, doch konnte sie erst am Montag gefunden werden. Die große Zahl der Opfer, welche heuer die Ybbs schon gefordert hat, sollte zu größter Vorsicht mahnen und Nichtschwimmer vom Baden in dem gefährlichen Flusse überhaupt abhalten.

* **Transformatorbrand und Stromstörungen.** In der Nacht zum 29. Juli ist in der Nähe des Brauhauses ein Transformator der elektrischen Stromleitung in Brand geraten, nachdem am Abende vorher schon mehrere Störungen durch Blitzschläge verursacht wurden. Die Angestellten der Elektrizitätswerke hatten die ganze Nacht zu tun, um die Schäden zu beheben. — Am Donnerstag den 2. ds. vormittags trat in der Stadt eine Stromstörung auf, die darin ihre Ursache hatte, daß am Unteren Stadtplatz während des starken Gewitterregens ein Segelleinenrouleau bei einem offenen Fenster hinausflatterte, sich um die Leitungsdrähte wickelte und einen Kurzschluß verursachte, durch den ein Draht abbrannte.

* **Entgleisung auf der Ybbsbahn.** Am Sonntag den 29. Juli, gegen 7 Uhr abends, ist der Zug Nr. 4915, der aus der Richtung Lunz kommend um 20.04 in Waidhofen hätte eintreffen sollen, bei Kilometer 27 knapp vor Hohenstein entgleist. Die Ursache war ein Felsblock, der aus großer Höhe auf das Geleise fiel und die Lokomotive zum Entgleisen brachte. Da das Lokomotivpersonal das Herabstürzen des Steines sah — wohl auf kurze Distanz — konnte der Führer durch Anwendung von Kontrastdampf die Geschwindigkeit der Maschine vermindern, so daß schwerere Folgen vermieden wurden. Mit Ausnahme der unliebsamen Verspätung ist niemand zu Schaden gekommen. Gegen 11 Uhr nachts war die Entgleisung behoben.

* **Vom Blitz zu Boden geschleudert.** Bei dem am Mittwoch nachmittags niedergegangenen heftigen Gewitter waren drei Frauen aus Zell, die in der Nähe des Geholzes von dem Unwetter überrascht wurden, durch einen in ihrer Nähe erfolgten Blitzschlag arg gefährdet. Eine von ihnen wurde zu Boden geschleudert und blieb eine Zeit lang bewusstlos.

* **Drei Personen durch Blitzschlag verletzt.** Bei dem am 2. August um 1/49 Uhr vormittags niedergegangenen Gewitter schlug ein Blitz in den Villenbau des Herrn König in Brudbach ein und traf die dort beschäftigten zwei Maurer und eine Frau. Alle drei Personen waren bewusstlos, doch gelang es dem rasch herbeigeeilten Herrn Dr. Matura aus Kematen, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen und wurden die Verunglückten dann ins hiesige Krankenhaus überführt.

* **Nächtliche Spritzfahrt mit Hindernissen.** Zwei Lehrlinge wollten mit einem Motorrad mit Seitenwagen, einer großen Harley-Maschine, das in einer Garage vom Besitzer, der auf der Durchreise hier weilte, eingestellt war, des nachts heimlich eine kleine Spritzfahrt nach Weyer unternehmen. Weil sie mit der Maschine nicht recht umzugehen verstanden, ging die Fahrt durch die Weyrerstraße hinaus nur mit vielen Unterbrechungen und fürchterlicher Lärmentwicklung von statten, so daß die Nachtruhe gestört wurde. Bei der Drahtwarenfabrik Schrödenfuchs, wo die Straße sich verengt, ereilte die beiden Schwartzfahrer ihr Schicksal, indem sie mit Wucht an einen Leitungsast anfahren, so daß die Maschine stark beschädigt und unbrauchbar wurde. Die beiden Jungen blieben glücklicherweise unverletzt, dafür hatte ihr unüberlegter Streich andere „schmerzliche“ Folgen für sie.

* **Verschiedenes.** Die Uferschutzbauten am Schwarzbache „Unter der Burg“, die die Firma C. Dejeune durchführt, gehen ihrer Vollendung entgegen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Ufer wieder mit Bäumen bepflanzt würden und dadurch der frühere schöne Blick wieder hergestellt würde. — Der neue Autosprengwagen ist eingelangt und befährt schon fleißig die Straßen. Es ist ein geschmackvoll ausgestatteter Wagen der bekannten Automobilfabrik Gräf & Stift, Wien. Diese neue Erfindung ist wärmstens zu begrüßen, da die Staubplage doch von Jahr zu Jahr zunimmt. Es wurden jedoch schon Klagen laut, daß der neue Sprengwagen gegenüber dem alten zu wenig ausgiebig die Gassen besprengt. Dies dürfte jedoch nur in der geringen Erfahrung der Bedienung liegen und es wird dem jedenfalls leicht abzuwehren sein. — Die Renovierung des großen Bildes an der Kapuzinerkirche durch den akadem. Maler Steinbrecher schreitet, den schwierigen Umständen entsprechend, rasch vorwärts. Maler Steinbrecher ist mit voller Hingabe an der Arbeit,

um das Bild möglichst originalgetreu der Nachwelt zu erhalten. Leider war der Zustand desselben ein schon hart dem gänzlichen Verfall nahe, so daß es großer Mühe bedarf, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen. — Wird der Ybbsverein die am Stadtturme befindliche und schon sehr schadhafte Orientierungstafel, vor der täglich Fremde stehen, einmal erneuern lassen? — Anlaß zu öfteren Beschwerden von Seite der Umwohnenden geben Radiolautsprecher, die nach 10 Uhr abends bei offenen Fenstern in der Nachbarschaft gehört werden und so die Nachtruhe stören. Die gesetzliche Bestimmung, daß das Musizieren bei offenen Fenstern nach 10 Uhr abends verboten ist, dürfte auch auf das Radio Anwendung finden. Die ärztlichen Behörden seien darauf aufmerksam gemacht. — Sehr angezeigt wäre es, wenn auch die Mühlstraße, deren Besorgung der Bezirksstrafenverwaltung obliegt, so wie die Straßen und Gassen der Stadt des öfteren von wucherndem Grafe usw. gereinigt würde. Auch die verschiedenen Gerätschaften und Steinhäufen, die dort herumliegen, könnten anderswo aufbewahrt werden.

* **Der Erntemonat.** In ihrer üppigsten Fülle und Schönheit prangt noch die Natur; die Saat steht jetzt in vollen Halmen, noch steht die Sonne hoch über den Horizont und sendet Wärme zum Ausreifen der Frucht — aber schon gilbt da und dort zwischen dem grünen Laub der Bäume ein Blatt und fällt zu Boden. Unter den sengenden Strahlen der Augustsonne werden die sommerlich bunten Wiesen leerer und farbenärmer, und bald verwallen sich die wogenden Getreidefelder in fahle Stoppeläcker. Noch wächst und reift es in Milliarden von Lebewesen; nun ist Erntezeit, und wenn die schwerbeladenen Erntewagen heimwärts schwanke, ist das Zeichen gegeben, daß ein wichtiger Abschnitt des Jahres zu Ende ist. Die Herbstzeitlose, die um das Ende des Monats schon hie und da ihre zartlila Blüten öffnet, die duftigen Sommerfäden, die durch die Luft schweben, und die merklich früher werdenden Tage verkünden die Herbstnahe Zeit. Der August ist vor allem der Monat der Ernte für die Feldfrucht, aber auch Obst und Gemüse soll er reifen lassen; denn „was der August nicht kocht, macht auch der September nicht gar“. Nichts ist daher im August so wichtig wie Sonnenschein, den der Landmann jetzt höher als den Regen schätzt, der für die im letzten Stadium der Vollreife befindlichen Frucht durchaus unentbehrlich ist. Erntemonat oder Obstmontat hat man daher den August schon frühzeitig genannt; sein dem altrömischen Kalender entlehnter Name wurde sogar mit dem Begriff der Ernte identifiziert, daß man ehemals auch die Monate Juli und September einfach August nannte, wenn man sie als Erntezeit kennzeichnen wollte. Von den Tagen des Monats, die noch heute durch alte Bräuche bemerkenswert sind, steht oben der Tag Maria Himmelfahrt, der am 15. August gefeiert wird. Daneben begeht man in manchen Gegenden noch drei andere Heiligentage: am 10. den Laurentiustag, an dem viele Jahrmärkte stattfinden, am 16. den Rochustag, den besonders die Gärtner begehen, und am 24. den Bartholomäustag, der nach altem Brauch in manchen Orten als Herbstanfang gilt und auf mancherlei Weise besonders durch Fischfangfeste gefeiert wird.

* **Beijugwachtel.** Das Gasthaus „Klauschmiede“, 3. Wirtzrotte, Landgemeinde Waidhofen, Weyrerstraße, ist durch Kauf in den Besitz der Ehegatten Eduard und Marie Theurer übergegangen. Am Sonntag den 5. ds. findet daselbst eine Einstandsfeier statt.

* **In betrunkenem Zustande** belästigte der auf der Durchreise hier gewesene Franz Bäck am Samstag nachmittags am Oberen Stadtplatz die Passanten. Als er von der Sicherheitswache zum Wachzimmer gebracht werden sollte, leistete er Widerstand und legte sich zu Boden. Im Arreste zerriß er sich dann die Kleider und Schuhe in Fetzen.

* **Brudbach.** (Verkehrsunfall.) Immer wieder ereignen sich bei dem gesteigerten Verkehr mit Kraftfahrzeugen Verkehrsunfälle, die oftmals leicht vermieden werden könnten, wenn die Verkehrsregeln genauer beachtet würden und mehr Rücksichtnahme der Fahrer beobachtet würde. An verbotener Stelle reversierte am 21. Juli beim Gasthof Engelbrecht der Omnibusführer der „Lobeg“-Kraftwagenunternehmung seinen Wagen quer über die Bezirksstraße, als aus der Richtung Amstetten ein Motorradfahrer ankam, der an der engen Stelle, welche der Omnibus noch frei ließ, vorüberfahren wollte. In dem Augenblick, da er die enge Stelle passierte, kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Radfahrer, dem gleichwie dem Motorradfahrer durch den großen Omnibus die Sicht vollständig genommen wurde, und schon stießen sie zusammen. Beide stürzten von ihren Rädern und sind glücklicherweise mit einigen Hautabschürfungen und zerrissenen Kleidern davongekommen. Bei Einvernahme durch die Gendarmerie Rosenau verantwortete sich der Omnibusführer dahin, daß er nicht gewußt hat, daß an der bezeichneten Stelle das Reversieren verboten sei.

* **Windtag.** (Todesfall.) Am 1. ds. ist nach längerer Krankheit die Besitzerin vom „Lettenhäusel“, Frau Anna Helm im frühen Alter von 33 Jahren gestorben. R. I. P.

* **Witzig.** (Ausscheidung.) Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 17. Juli dem Gemeinbeamt Med-Rat Dr. Ernst Meyer in Ybbsitz das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich tazfrei verliehen.

Amstetten und Umgebung.

— **Deutscher Turnverein.** Samstag den 4. d. M. geselliger Abend für Turner, Turnerinnen und unterstützende Mitglieder in der Schießstätte. Sonntag den 5. d. M. Werbeschauturnen des d. Lv. Göstling a. d. Ybbs. Montag den 6. d. M., 20 Uhr, Turnratsitzung im Vereinsheim S. Hofmann. — Samstag den 11. d. M. Wettschwimmen und Wasserspringen im städt. Schwimmbad, Beginn 19 Uhr. — 12. Erntings: Fahnenweihe des Turnvereines Marbach-Krummhubbaum. — **Voranzeige:** 15-jähriges Gründungsfest und Jahnmahl-Entwühlung des dv. Turnvereines Greifen am 19. Erntings, verbunden mit volkstümlichen Wettkämpfen. Näheres im Schaufenster an Hauptplatz. Das diesjährige Schauturnen findet Mitte Herbstmonds (September) statt.

— **Gründungsfest der Stadtfeuerwehr Amstetten.** Die freiw. Stadtfeuerwehr Amstetten begeht am 1. und 2. September ihr 60-jähriges Gründungsfest und erlaubt sich, die Bevölkerung von Amstetten und Umgebung schon jetzt auf dieses Fest aufmerksam zu machen und zur Teilnahme höflich einzuladen. Samstag den 1. September ist von 1/6 bis 1/7 Uhr abends Plakmusik auf dem Hauptplatz, um 8 Uhr großer Festabend im Hotel Ginner. Sonntag den 2. September ist um 8 Uhr früh die Weihe der neuen Autoprixe, dann folgt auf dem Friedhof die Ehrung der toten Kameraden. Um 10 Uhr folgt im Stadtkino ein Lichtbildvortrag des Herrn Ing. Keller-Wien über Brandschutz in Haus, Betrieb und Gemeinde. Um 1/2 Uhr ist der Festzug vom Bahnhof auf den Hauptplatz. Dort Begrüßung der Festgäste und Schauübung, dann Abmarsch auf die Schulwiese, die heuer besonders schön als Festplatz eingerichtet wird. Neben dem Konzert der vollständigen Bundeskapelle werden die verschiedensten Belustigungen zur Unterhaltung der Gäste dienen. Die geplante Tombola kann nicht abgehalten werden. An ihrer Stelle wird wie bisher ein Zugbazar veranstaltet und in der kommenden Woche werden die Mitglieder der Feuerwehr bei den geehrten Bewohnern der Stadt vorsprechen, um sie um Spenden für den Bazar zu bitten. Hoffentlich zeigt sich auch heuer der Opfergeist der Bevölkerung im gleichen Maße wie bisher. Es wäre nur zu wünschen, daß die gesamte Bevölkerung Anteil nähme an dem Fest der Feuerwehr und Rettungsabteilung, die ihrerseits auch für jedermann zur Verfügung stehen in der Stunde der Not. Die Herren Hausbesitzer werden ebenfalls gebeten, ihre Häuser auf diese Weise der Wahrung der Feuerwehr verständlich zu machen: „Einer für alle, alle für einen!“

— **Freiwillige Stadtfeuerwehr Amstetten.** Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Automobilisten und Motorradfahrer anlässlich von Bränden, zu der die Wehr alarmiert war, der Autoprixe vorgefahren sind und durch starke Staubentwicklung die Schnelligkeit des Gerätes verminderten. Das Kommando verweist diesbezüglich auf § 16 der allgemeinen Fahrvorschriften und erucht die p. t. Kraftfahrzeugbesitzer um strikte Einhaltung derselben. — **Sonntag den 5. August Gründungsfest und Motorprikeweihung** der freiw. Feuerwehr Preinsbach in Eisenreidornach. Die Wehr beteiligt sich etwa 25 Mann stark und treffen sich die Kameraden pünktlich um 1/2 1 Uhr im Rathaus zum gemeinsamen Abmarsch. — **Montag den 6. August** um 1/6 Uhr abends Übung. Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit bis zu dem Feste werden die Kameraden erucht, pünktlich und vollständig bei den Übungen zu erscheinen. — **Vorausichtlich Mittwoch den 8. August** trifft das neue Gerät ein und finden ab Montag den 13. August wöchentlich zwei Übungen und zwar Montag und Donnerstag statt.

— **Tenniswettspiel Amstetten-Waidhofen.** Der Netzballverein Amstetten trug in den letzten zwei Wochen Wettspiele mit den Waidhofener Tennispielern aus. Die ungünstige Witterung verhinderte leider die Einhaltung der Termine und die Beendigung des Turniers, welches bereits Freitag den 27. Juli in Waidhofen begann und Samstag den 28. v. M. in Amstetten bis zum Einbruch des Gewitters fortgesetzt wurde. Die für Sonntag in Waidhofen angeetzten Spiele wurden wieder verregnet, so daß ein Teil derselben am Dienstag zur Austragung gelangte und der Rest am Freitag den 3. ds. erledigt wird. Bis jetzt sind 5 Herreneinzelspiele, 6 Dameneinzelspiele, 3 Herrendoppelspiele, 2 Damendoppelspiele und 3 Herren-Damen-Doppelspiele ausgetragen. Von diesen 19 Punkten konnte Amstetten bisher 11 erringen, 5 Spiele sind noch ausständig. Nachdem also 24 Spiele ausgetragen werden, ist für Amstetten zum Siege noch der Gewinn zweier Punkte erforderlich. Nachdem die Amstettner Spieler ohne besonderes Vortraining in den Kampf eintraten, ist der bis jetzt zu verzeichnende Erfolg umso erfreulicher. Wie wir hören, wird noch heuer im Herbst das Renantheispiel ausgetragen und zwar hauptsächlich am Amstettner Platz. Die Verbekraft der Wettspiele hat sich unverkennbar erwiesen und sind dadurch neue Mitglieder dem Vereine zugeführt worden. Weitere Anmeldungen sind schriftlich erbeten.

— **Bezirksverband der Kameradschaftvereine Amstetten.** (Kalenderausgabe.) Der österr. Reichs-Kameradschafts- und Kriegerbund, Kameradschaftskalenderverlag, Wien, 1., Bäckerstraße Nr. 8 (Silbernes Kreuz), gibt auch pro 1929 wieder den Kameradschaftskalender heraus und hat in letzter Zeit die Vereine gebeten, die übermittelten Verzeichnisse auszufüllen und ebendies einzusenden, damit der Verlag den Kalender entsprechend mit dem Schematismus ausstatten kann. Es liegt im besonderen Interesse der Kameradschaft, die Herausgabe

des Kalenders tatkräftig zu unterstützen, umso mehr, als auch der Kalender selbst ein jedem Verein nützlicher Nachschlagebehelf ist. Jene Vereine, welche das übermittelte Verzeichnis noch nicht eingesendet haben, wollen dem Wunsche des Verlages ebendies nachkommen. — **Gründungsfest und Fahnenweihe in Ursfahr bei Linz.** Am 5. August 1928 findet in Ursfahr das 60-jährige Gründungsfest, verbunden mit Fahnenweihe des Veteranenvereines statt. Die Vereine des Bezirkes sind hiezu freundlichst eingeladen. Der Amstettner Kameradschaftsverein nimmt mit Fahne, in Uniform und Feldabzeichen teil. Abfahrt von Amstetten um 6.12 Uhr früh.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten.** Am 29. Juli fand im Gasthose der Ehegatten Josef und Maria Neu ein Abschiedsfest statt. Der Verein und zum Großteil auch die beiden Zahlstellen Schönbichl-Dorf Haag und Preinsbach hatten in diesem Gasthose ihre Herberge. Die Ehrenmitglieder Herr Josef und Frau Maria Neu kamen dem Verein durch mehr als 10 Jahre stets unterstützend entgegen. Daher hat der Verein seine Mitglieder gebeten, einige Stündlein im geselligen und gemüthlichen Zusammensein bei ihrem Herbergsvater und Mutter zu verbringen. Auch die neuen Besucher, welche mit 1. ds. den Gasthof übernommen haben, Herr Hans und Frau Juliane Todt, haben sich freundlichst zur Festveranstaltung eingefunden. In Verbindung der Vereinskappe (Bundesbahnmusikappelle Amstetten) ließ die framme Musikappelle Markt Wschbach fleißig und flott ihre Weisen erklingen. Die Festveranstaltung war, wie man im Voraus erwartete, trotz des eingetretenen Regenwetters sehr gut besucht. Küche und Keller sowie Bedienung ließen nichts zu wünschen übrig. Es gebührt den Veranstaltern, der Musik sowie für die gegebenen Spenden und Ueberzahlungen allen herzlichster Dank. Ganz besonders sei auf diesem Wege der Familie Neu für ihre stets zum Ausdruck gebrachte Liebe und Treue zum Vereine aufrichtigster Dank gesagt. Die Familie Neu, welche sich nunmehr dem Steinmetzgeschäft, Grabmal- und Denkmalkunst widmen kann, wohnt ja im eigenen Hause weiter und hat so Gelegenheit, auch fortan im angrenzenden Gasthose Todt mit den ihnen liebgewordenen Mitgliedern öfters zusammen zu kommen.

— **Fernsprechdienst.** Den Teilnehmern des hierortigen Fernsprechnetzes diene zur Kenntnis, daß während der Sommermonate folgende Postämter erweiterten Fernsprechdienst an Werktagen halten: Postamt Gaming von 8—18 Uhr, Lunz 8—20 Uhr, Kammelsbach 8—18 Uhr, Melk 7—21 Uhr, Pöchlarn 7—21 Uhr, Wieselburg 8 bis 18 Uhr, Scheibbs 8—18 Uhr. Bemerkung wird, daß die Postämter Melk und Pöchlarn diesen Fernsprechdienst an Werktagen ganzjährig halten, in den Wintermonaten aber erst ab 8 Uhr.

— **Badeangelegenheit.** Wie wir hören, lagen dem zuständigen Ausschusse unseres Gemeinderates vor Kurzem zwei Projekte über das neu zu erbauende Schwimmbad vor. Eines wurde, nachdem es von einem auswärtigen Architekten stammte, sofort verworfen, das zweite Projekt, welches das Werk eines Amstettner Architekten ist, ob der großen Kosten abgelehnt und derselbe mit einem neuen Entwurfe beauftragt. Es ist sehr zu bedauern, daß man nicht jetzt schon einen der vorgelegenen Pläne in Diskussion zog. Denn nunmehr wird wieder ein Sommer verstreichen, ehe man sich über den äußerst dringenden Bau schlüssig wird. Und bei Winterkälte spricht sich bekanntlich weniger gut über ein Bad, als bei Notwendigkeit demonstrierender Sommerhitze. Jetzt muß sich also der Herr Bademeister noch lange mit den unwürdigen Zuständen abfinden.

— **Gemeinderatsitzung vom 27. Juli.** Nach Abwicklung der Eröffnungsformalitäten wird in die Tagesordnung eingegangen und zwar: 1. Rechnungsabschluss pro 1927. Herr Vizebürgermeister Adler bringt die Hauptanfänge des Rechnungsabchlusses zur Verlesung, worauf der Abschluß einstimmig genehmigt wird. Herr G.-R. Maurer berichtet, daß bei der Ueberprüfung die Gebarung in einwandfreier Ordnung befunden wurde, worauf den Beamten der Dank des Gemeinderates ausgesprochen wird. (Wir werden in der nächsten Folge auf die einzelnen Posten des Abchlusses genauer eingehen.) 2. Zum Ansuchen der Gastwirtgenossenschaft um Verlängerung der Sperrstunde spricht sich der Gemeinderat, entgegen dem Sektionsantrage, mit Stimmenmehrheit dahin aus, daß die Verlängerung nicht allgemein, sondern nur für Mittwoch und Samstag zu bewilligen sei. 3. Dem Sektionsantrage, ein Drittel der Kosten für die Erhöhung des Urldammes in der Höf. Gemeinde Preinsbach, zu tragen, wird mit Rücksicht auf die beim Hochwasser zu Pfingsten gemachten Erfahrungen zugestimmt. 4. Dem Ansuchen des R. Baumer um endgiltige Anstellung als Friedhofswärter wird über Befürwortung des Herrn Gemeinderates Teuffl stattgegeben. 5. Der Theresia Sefkowitz wird über ihr Ansuchen eine Baustelle überlassen. 6. Ansuchen Baustendorf um Ueberlassung des freien Grundteiles bei der Heimsiedlung Pöchladerhof zum Bau eines Wohnhauses aus Heraklith. Für die Bewilligung dieses Ansuchens sprechen sich die sozialdemokratischen Gemeinderäte mit der Begründung aus, daß der genannte Grund für eine andere Verwendung sich nicht gut eigne und bei der Billigkeit der Heraklithbauweise ein Impuls für die Belebung der Bautätigkeit und somit zur Vinderung der Wohnungsnot gegeben sei. Dagegen spricht sich Herr G.-R. Handl aus, besonders mit dem Hinweis, daß der Verkauf des Grundes einem früheren Beschlusse widersprechen würde. Das Ansuchen wird abgelehnt. 7. Die sozialdemokratische Fraktion bringt Anträge ein auf Ausbau des Schwimmbades, Erbauung eines Wohnhauses mit 15

bis 20 Wohnungen und Schaffung einer Altersversicherung für die Arbeiter des städt. Elektrizitätswerkes. Die Anträge werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt. 8. Dem Josef Noe, Leopold Garfjal und Hermann Neugebauer werden die zugewiesenen Baustellen ins Eigentum übertragen. 9. In den Sparkassenausschuß wird an Stelle des verstorbenen M. Mayrhofer Herr Gemeinderat Haydn entsendet. Hierauf Anregungen und Anfragen und zwar Herr G. R. Kumpfmüller wegen schärferer Handhabung der Wasserparmaßnahmen; Herr G. R. Teufl wegen Anschaffung weiterer Abfallkörbe; Herr G. R. Falk wegen Herabsetzung der Mietzinse in den städt. Häusern. Demgegenüber betont Herr Bürgermeister, daß die Zinse ohnehin zu niedrig und für die Gemeinde verlustbringend seien. Herr G. R. Zemanek wegen angeblich inkorrekten Vorgehens bei Anstellung eines Maschinisten am Elektrizitätswerke. Herr Bürgermeister zeigt die Unstichhaltigkeit des erhobenen Anwurfes auf und weist den Vorwurf der Inkorrektheit des Vorgehens nachdrücklich zurück. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

— Vorträge — Wochenplanfolge. Stadtkino: Samstag den 4. und Sonntag den 5. August: „Der Geisterzug“ (Sajcha-Film), Schmuggler und Detektive auf der Eisenbahn. Donnerstag den 9. und Freitag den 10. August: „Wo die Lerche singt“, die verfilmte Lehar-Operette. Samstag den 11. und Sonntag den 12. August: Großlustspiel „Infanterist Wampers dreijähriges Pech“. — **Invalidenkino:** Freitag den 3., Samstag den 4. und Sonntag den 5. August „Der Befehl des Königs“, eine heitere Liebesgeschichte aus der Zeit des „alten Fritz“ in 7 Akten mit Hans Brausewetter, Hanni und Grete Reinwald und Hermann Picha. Außerdem „Heimwehrtag in Amstetten“. Montag den 6. und Dienstag den 7. August „Der scharlachrote Buchstabe“ mit Lilian Gish. Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. August „Die Weber“, das Gerhart Hauptmann-Drama im Film mit Wilhelm Dieterle. Freitag den 10., Samstag den 11. und Sonntag den 12. August: „Geheime Prostitution“ mit Kurt Gerron, Grete Grol und Hermann Picha.

Hausmehning-Ulmerfeld. (Todesfall.) Am 21. Juli starb im 50. Lebensjahre das aktive Mitglied des Kameradschaftsvereines Hausmehning-Ulmerfeld Herr Leopold Halbmayr, welcher am 23. Juli in Amstetten unter zahlreicher Beteiligung begraben wurde. Der Verstorbene, ein äußerst fürsorglicher Familienvater, war 26 Jahre Mitglied des genannten Vereines, ein braver, verlässlicher Arbeiter in der Papierfabrik Hausmehning, dann bei Scheid und zuletzt als Bundesangestellter in Amstetten. Eine Gattin und neun Kinder beweinen den Verlust des Heimgegangenen. An dem Begräbnisse hatten sich beteiligt: Der Kameradschaftsverein Ulmerfeld-Hausmehning mit Fahne unter Kommando des Kameraden Karl Muttenthaler, der Kameradschaftsverein Amstetten mit Gruppenleiterstellvertreter Hans Sieder und Bezirksleiter Karl Hintermayer, die Invalidenorganisation mit ihrem Obmann Anton Dieselberger, die Gemeindevertretung von Preinsbach, woselbst der Verstorbene zuletzt gewohnt hat, mit Herrn Bürgermeister und Dekonomierat Josef Grim, die Bundesbahnkapelle Amstetten und viele andere Leidtragende. Als man den Sarg ins Grab senkte, erfolgten die drei Salutsschüsse, worauf Kamerad Muttenthaler am Grabe im Namen des Vereines Abschied nahm, kurz seine Tätigkeit für diesen würdigte und ihm aufrichtigsten und kameradschaftlichsten Dank abstattete mit dem Versprechen, seiner nie zu vergessen.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Sängerausflug.) Die Sängerrunde Neuhofen a. d. Ybbs unternimmt bei günstigem Wetter am 5. Erntemonat (August) abermals wie am 1. Juli einen Sängerausflug, verbunden mit Gesangsvorträgen. Diesmal ist das Ziel des Ausfluges Schläfenreith. Die jangesfreudige Bevölkerung von Neuhofen und Umgebung wird dazu freundlichst eingeladen.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Besitzwechsel.) Die Eheleute Hudler verkauften ihre Landwirtschaft, bekannt unter dem Namen „Fizöd“ an die Eheleute Johann und Anna Brachner, Wirtschaftsbesitzer in Wassering bei Amstetten.

(Wom Wetter.) Nach drückender Hitze erfolgte am 28. Heumond (Juli) eine Auslösung durch ein heftiges Gewitter. Blitz und Donner erfolgten rasch aufeinander und allenthalben erwartete man Feueralarm. Als sich das Gewitter etwas verzogen hatte, bemerkte man in der Rote Perbersdorf Rauch aufsteigen. Der Blitz hatte in ein Weizenmandel eingeschlagen und dieses vollkommen eingäschert. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

(Unüberlegter Jugendstreich.) Wie jetzt erst bekannt wurde, verübten in der Nacht vom 21. auf den 22. Heumond (Juli) unbekannte Täter ein unüberlegtes Bubenstück. Dem Besitzer Pramreiter aus der Rote Obertal wurden 12 Schöber Korn, das sind 720 Garben aufgebunden und über das ganze Feld als „Rittstroh“ ausgestreut. Wenn man bedenkt, wie wenig ertragreich heuer der Roggen in unserer Gegend ist und wieviel Handgriffe notwendig sind, bis die Arbeit des Aufstellens so weit beendet ist, so kann dieser dumme Streich nicht genug verurteilt werden. Hoffentlich werden die Täter ermittelt und der verdienten Strafe zugeführt.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Urania.) Am Mittwoch den 15. August (Feiertag), 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, findet im Theateraal des Großgasthofes Bachbauer ein Heimatabend statt unter Mitwirkung des Herrn Hans Schachdorfer aus Groß-Piefenham und eines gemischten Chores. Vortragsfolge: 1. Franz Stelzhamer (ein Lebensbild). 2. „Königin Rot“ (Erstaufführung in Weyer a. d. Enns), ein Märchen, in Stelzhamers Mundart, gesprochen von Hans Schachdorfer, verbindende Gesänge für gemischten Chor a cappella und Soli (mit Begleitung) vertont von Franz Neuhofer, Op. 160. 3. Mundartdichtungen von Franz Stelzhamer. 4. „Abendstimmung im Hochgebirg“ (gemischter Chor von E. Samhaber, vertont von F. Neuhofer). 5. „s Hoamatglang“ von F. Stelzhamer (Männerchor, vertont von H. Schnopfhagen und F. S. Reiter). Die gesamte musikalische Leitung hat Herr Oberlehrer Jakob Weiß aus Gaslenz. Die Aufführungen finden bei nummerierten Sesselreihen statt. Eintritt: Für Nichtmitglieder S 2.—, S 1.50 und S 1.—, für Mitglieder S 1.50, S 1.20 und 80 Groschen. Vorverkauf der Karten in der Papierhandlung Hans Harrer. Am zahlreich werden Beitrittserklärungen entgegengenommen.

Weyer a. d. Enns. (Schwerer Motorradunfall.) Montag den 30. d. M. fuhr der hier zu Besuch weilende Leopold Zaglauer aus Wien mit seiner Frau im Beiwagen und Leopold Schmied, Bindermeister hier, am Soziasitz auf der Straße gegen Gaslenz. Außerhalb des Ortes Weyer, in der Nähe der Renabahn, kam ihm Willibald Turnhofer mit Johann Maderthaner am Soziasitz, beide beim hiesigen Elektrizitätswerk bedient, in mörderischem Tempo entgegen. Turnhofer verlor bei diesem Tempo (etwa 70 Kilometer pro Stunde) die Herrschaft über das Motorrad und fuhr in das ihm entgegenkommende Kraftfahrzeug. Die Folgen dieses Zusammenstoßes waren furchtbar. Turnhofer erlitt einen Doppelbruch des Oberarmes und der rechten Hand, sein Mitfahrer Maderthaner einen Bruch der Schädeldecke. Herr Zaglauer einen Sehnenriß in der rechten Hand und Rippenquetschungen am Kopf. Dem Bindermeister Schmied wurden vier Zähne eingeschlagen und wurden gleichfalls Rippenquetschungen am Kopfe festgestellt. Frau Zaglauer kam mit einem Nervenschock davon. Turnhofer, der als Schnellfahrer hier bekannt ist, sowie Maderthaner wurden sogleich in das Spital nach Steyr überführt, wo sie derzeit bewusstlos liegen, während die übrigen Verunglückten in häuslicher Pflege belassen werden konnten. Es wäre wohl sehr an der Zeit, diesen Motorradwildlingen, die ihre Umgebung stets in Gefahr bringen, endlich energisch entgegenzutreten und das leider hier im Orte übliche ziel- und planlose Herumsfahren einiger Bürschchen, die offenbar den Bewohnern des Ortes ihre Fahrkünste zeigen wollen, abzustellen.

Weyer a. d. Enns. (Besitzveränderung.) Die Ehegatten Josef und Marie Gruber haben die dem Lehrer Albert Benischek gehörige Villa auf der Bahnhofspromenade hier käuflich erworben. Herr Gruber, bisher Oberlehrer in Biberbach, ist in den Ruhestand getreten und wird in Bälde auf seinen erworbenen Besitz einziehen.

(Beerddigung.) Donnerstag den 26. d. M. fand hier die Beerddigung der Frau Anna Kralik, Gattin des hier in Ruhestand lebenden Regierungsrates Kralik statt. Die Verstorbene, die im 72. Lebensjahre stand, hat sich ob ihres bescheidenen und freundlich-liebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreut, wovon die große Teilnahme am Leichenbegängnis ein bearedtes Zeugnis gab. Sie ruhe in Frieden!

(Betrüger verhaftet.) Der in Wolfsberg, Kärnten, geborene, nach Spital am Hofen zuständige Hausierer, früher Sensenschmied Wilhelm Koller war im Fahndungsblatte wegen eines in Lannsdorf, Kärnten, begangenen Betrages ausgeschrieben. Selber wurde am 26. d. M. von der hiesigen Gendarmerie hier verhaftet und dem Bezirksgerichte Weyer a. d. Enns eingeliefert.

Aus Gaming und Umgebung

Gresten. (Deutscher Turnverein.) Am 19. Erntemonat (August) feiert der Deutsche Turnverein Gresten das Fest seines 15-jährigen Bestandes. Gemiß keine besonders lange Zeit und doch kann unsere Vereinschronik so vieles erzählen von zäher, unermüdlicher Arbeit, von erfreulichem Aufschwung und schönen Festtagen, aber auch von Stürmen und Kämpfen, wie sie eben kleinen Landvereinen fast immer beschieden sind. Dank der unermüdlichen Arbeit einer kleinen Schar gelang es, den Turnverein in seinem Bestande zu sichern und ihm endlich im Orte Achtung und Ansehen zu verschaffen. Unser 15-jähriges Gründungsfest, bei dem wir auch ein einfaches Jahnmahl enthüllen werden, soll ein weiterer Schritt nach vorwärts sein. Nachstehend die Festfolge: 6 Uhr früh Bedruf, 1/8 Uhr Kampfrichter-sitzung, 8 Uhr Wettkampf der Turner (100 Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung vom Stand, 15 Kilogramm-Stein-Stoßen; Ober- und Unterstufe). 1/10 Uhr Wettkampf der Turnerinnen (75 Meter-Lauf, Weitsprung vom Stand, 5 Kilogramm-Kugelstoßen mit Anlauf). Die Wettkämpfe werden nach der neuen Wettordnung des Turnerbundes ausgetragen. 1 Uhr nachmittags Ausstellung der Vereine bei Berger (Anderle). Abmarsch zur Volksschule, Jahnmahl-Entfaltung, Festzug. 1/2 Uhr Freiübungen der Turner, sodann die der Turnerinnen,

Siegerrückmeldung, Riegenturnen. 8 Uhr abends gesellige Zusammenkunft im Vereinsheim Plasoser. Turnschwestern, Turnbrüder und turnfreundliche Volksgenossen, kommt am 19. Erntemonat zu uns nach Gresten!

Göfpling a. d. Ybbs. (Verschönerungsverein — Militärkonzert.) Mittwoch den 15. ds. (Maria Himmelfahrt) veranstaltet der Verschönerungsverein mit dem Verkehrsverbande Ybbsstal ein Militärkonzert der Musikkapelle des Infanterieregimentes Nr. 6, ehemals 49, unter der persönlichen Leitung des ersten Kapellmeisters Engelbert Chalopek, verbunden mit einem Park- und Strandfeste. Beginn des Konzertes 2 Uhr nachmittags. Eintritt S 1.50. Abends 1/9 Uhr Tanzfränzchen im Saale Frühwald, hiezu Tanzkarte außer dem Festabzeichen 1 Schilling, für Damen außer dem Festabzeichen freier Eintritt. Ein Teil des Reinertrages fließt der Sammlung des Verkehrsverbandes für die Anschaffung von Ski für Schulen des oberen Ybbs-tales und Deschergebietes zu.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Wieselburg a. d. Erlauf. (Volksfest.) Der Termin für das Volksfest ist nunmehr mit Samstag den 8. und Sonntag den 9. September 1928 festgesetzt worden. Die Anmeldung für die mit dem Feste in Verbindung stehenden Ausstellungen laufen rege ein. Anmeldungs-schluß 7. August 1928.

Von der Donau.

Neustadt a. d. Donau. (Heimweherversammlung.) Am Sonntag den 29. Juli fand in Neustadt im Gasthaus Bauernfeind um 1/9 Uhr vormittags eine gut besuchte Versammlung der Heimwehortsgruppe der Pfarngemeinde Neustadt statt, zu der über Einladung der Kreisführer Herr Abg. Höller und der Kreisleiter Herr Scholz erschienen waren. Nach Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister ergriff Herr Abg. Höller das Wort und schilderte die Entwicklung der politischen Verhältnisse seit dem Jahre 1919, wobei er besonders auf die zerketzende Tätigkeit der Sozialdemokratie hinwies, deren Führer bereits auf den Untergang des christlich-deutschen Volkes hinarbeiten. Der 15. Juli 1927 sei der Erfolg der maßlosen Heße in der jüdischen Blättern, wobei unglückliche Arbeiter die Opfer sind, während die Führer sich in Sicherheit befinden. Reicher Beifall lohnte die ausgezeichneten Ausführungen. Sodann sprach Herr Scholz über die Bedeutung der Heimwehr und betonte, daß es diese Organisation nie gegeben hätte, wenn nicht die seit Jahren bestehenden Kampfgruppen der Roten durch ihre Provokationen die nichtmarxistische Bevölkerung gezwungen hätten, sich ebenfalls zu organisieren. Es sei eine erfreuliche Tatsache, daß die anständige Arbeiterpartei mit dem heutigen System der Austromarxisten nicht mehr einverstandenen ist und sich in Scharen der Heimwehr anschließe, um sich gegen ihre eigenen Führer, von denen sie ausgebeutet werden, zu schützen. Herr Scholz wies auch auf die Jugenderziehung hin und schloß unter lebhaftester Zustimmung mit dem Appell, in der Heimwehr tätig mitzuarbeiten und die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft nicht fremdrassigen Parasiten zu überlassen. Mit herzlichen Dankesworten an die Referenten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Grein a. d. Donau. (Ranzlei-Eröffnung.) Rechtsanwalt Dr. Ernst Neuzl, Verteidiger in Strafsachen, hat kürzlich seine Ranzlei hier eröffnet.

Ybbs. (Todesfall.) Am 24. Juli starb im allgemeinen Krankenhaus in Amstetten das aktive Mitglied des Kameradschaftsvereines Ybbs, Herr Franz Pösch im 68. Lebensjahre. Der verstorbene Kamerad wurde am 26. Juli um 1/6 Uhr nachmittags am Friedhofe in Amstetten beigesetzt. Zum Begräbnisse waren ausgerückt mit Fahne der Kameradschaftsverein Ybbs unter Kommando des Obmannes Hans Hintermayer und über Ersuchen auch der Kameradschaftsverein Amstetten mit dem Obmann und Gruppenleiterstellvertreter Hans Sieder und Bezirksleiter Karl Hintermayer. Der Kameradschaftsverein Ybbs verlor mit Pösch ein langjähriges, besonders eifriges Mitglied. Möge dem alten Arbeiterveteranen die Erde leicht sein!

Ybbs a. d. Donau. (Brand eines Eisenbahnwaggons.) Am 29. Juli entstand in einem Lastwagen des Güterzuges 8578 außerhalb Remmelbach ein Brand, weshalb der Zug bei der Haltestelle Säufenstein zum Stehen gebracht werden mußte. In dem Waggon waren Wolle, Seide, Autoreifen und Schläuche untergebracht. Sie stammten von der Fa. A. Samyn-Fermandt aus Brüssel und waren für die Firma Caro und Zellinek in Wien bestimmt. Der Brand konnte vom Zugspersonal und Ortsbewohnern gelöscht werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, erscheint jedoch durch Versicherung gedeckt.

Groß-Pöchlarn. (Autounfall.) Am 27. Juli fuhr der Chauffeur Otto Stoffirs aus Wilhelmshafen mit dem Gesellschaftsauto des Kaufmannes Hugo Scheidemann aus Karolinsfeld vom Sängersfest in Wien kommend, gegen Pöchlarn. Hierbei stieß das Auto mit dem Personauto des Medizinalrates Dr. Heinrich Leeb aus Neulengbach zusammen. Durch diesen Zusammenstoß wurden Dr. Leeb, die Pflegegeschwister Marie Stodinger und der Sänger Karl Fuchner aus Wilhelmshafen leicht verletzt. Da beide Autos sehr stark beschädigt waren, mußten die Insassen beider Autos die Weiterreise per Bahn fortsetzen. Die Erhebungen zur Klärung der Verschuldensfrage sind im Zuge.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“!

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsal.

Lassingsfall-Stauwerk. Am 27. Juli fand die Kommissionierung des von der Landesbauabteilung verfaßten Projektes für eine Stauanlage oberhalb des Lassingsalles bei Wienerbrunn statt. Der Bau selbst wird erst im nächsten Jahre durchgeführt werden.

Hauptleitungs- und Ortsgruppenführung. Montag den 6. August um 11 Uhr vormittags in Hollenstein, Gasthaus Brandstetter. Auf der Tagesordnung stehen in erster Linie die Frachttarife auf der Ybbsalbahn und Straßenangelegenheiten.

Postkraftwagenangelegenheiten. Mit Rücksicht auf eine Nachricht im „Erlaßboten“ in Angelegenheit der Postkraftwagenlinie Rieberg-Ladenhof müssen wir feststellen, daß der Ybbsalverband lange vor der beabsichtigten Eröffnung der gleichen Linie durch die „Lobeg“ bei der Postverwaltung um Errichtung dieser Linie vorstellig wurde und die Errichtung derselben auch durch den Landesheupmann Dr. Bureisch persönlich betrieben wurde, die Postverwaltung die Linie aber mangels eines Wagens erst einige Zeit nach der provisorisch erteilten Bewilligung an die „Lobeg“ die Linie eröffnen konnte.

Ausstellung. Der Verband beteiligt sich an der Utrichter Herbstmesse durch eine Ausstellung von Winterlandschaftsbildern und zwar unter „Winterport und Winterportplätze in Oesterreich“ und ergeht an alle Interessenten die Einladung zur Beteiligung. Die Bilder müssen bis 10. August in Göstling einlangen, von wo dieselben weitergeschickt werden. Speisen für die Ausstellung selbst erwachsen den Einsendern keine, nur ein Spesenbeitrag für Verpackung und Versand.

Heimatmuseum Göstling a. d. Ybbs. Das Heimatmuseum in Göstling ist nunmehr für die Besichtigung täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Es ist Eigentum von Dr. Stepan. Eine vollständige Heimatliteratur steht den Besuchern zur Verfügung, besonders reich ist die Bildersammlung und der naturhistorische Teil.

Fernsprechleitung Lunz-Langau-Ladenhof. Die feierliche Eröffnung der Fernsprechleitung findet Mittwoch den 8. August in Langau um 15 Uhr im Gasthause Lengauer statt. Die in Betracht kommenden Behörden und Interessenten sowie Gemeinden wurden hiezu eingeladen.

Deftcherausflug. Im Anschlusse an die feierliche Eröffnung der Fernsprechleitung Lunz-Langau-Ladenhof findet ein Ausflug auf den Deftcher statt mit Nächtigung im Deftcherhause bei dem Obmann unserer Ortsgruppe, D. Karlicki. Anmeldungen für die Festigung wie für den Deftcherausflug ehesten an den Verbandsobmann Dr. E. Stepan, Göstling a. d. Ybbs.

Handel und Gewerbe.

Kollektivausstellung des Gewerbeförderungsamtes der n.-ö. Landesregierung auf der Wiener Herbstmesse.

In Hinsicht auf die guten Erfolge der Kollektivausstellung des Gewerbeförderungsamtes der n.-ö. Landesregierung auf der diesjährigen Wiener Frühjahrsmesse wird, wie wir bereits berichtet haben, auch auf der vom 2. bis 9. September d. J. stattfindenden Herbstmesse eine Kollektivausstellung n.-ö. Gewerbetreibender durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke wurde ein Saal im Messoplatz, Hoffstallungen, und ein Pavillon auf dem Westgelände der Rotunde gemietet. Durch die Miete des zweiten Standes in der Rotunde soll insbesondere dem Wunsche derjenigen gewerblichen Erzeuger Rechnung getragen werden, die eine stärkere Fühlung mit den landwirtschaftlichen Messeinteressenten wünschen. Die Kollektivausstellungen für die die Platzmiete zur Gänze vom Gewerbeförderungsamte getragen wird, erfreuen sich regen Zuspruches seitens der n.-ö. Gewerbetreibenden; es liegen daher auch für die Kollektivausstellung auf der diesjährigen Herbstmesse bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Niederösterreichische Gewerbetreibende, die noch in die Kollektivausstellung einbezogen werden wollen, jedoch bisher keine Anmeldung erstattet haben, müssen ihre Anmeldung ehestens unter Bekanntgabe des benötigten Platzes und der Art der Ausstellungsgegenstände beim Gewerbeförderungsamt der n.-ö. Landesregierung in Wien, 1., Herrengasse 13, einbringen.

Die Steuerberatungsstätigkeit der Buchrevisoren.

Aus Wien wird berichtet: Der Präsident der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Friedrich Tilgner sprach kürzlich mit dem Präsidenten des Wiener Gremiums der Buchsachverständigen Kommerzialrat Eugen Schigut und Professor Erich Feldmann im Bundeskanzleramt vor, um Bundeskanzler Dr. Seipel auf folgenden Tatbestand aufmerksam zu machen: Die Buchsachverständigen und Buchrevisoren befassen sich seit Jahrzehnten neben der Aufstellung und Überprüfung von Büchern und Bilanzen notwendigerweise auch mit der Verfassung von Eingaben, die mit dem Steuerbekenntnis im Zusammenhang stehen, und mit der Vertretung ihrer Klienten vor den Steuerbehörden. Diese Verfassung von Eingaben und Parteienvertretung ist ein absolut unentbehrlicher Teil des Tätigkeitsgebietes der Buchsachverständigen und Steuerberater, weil nur diese Personen allein imstande sind, den Steuerbehörden die für die Steuerveranlagung notwendigen Auskünfte zu erteilen. Der Verkehr mit den Steuerbehörden betrifft zum allergrößten Teil nicht Rechtsfragen, sondern buchtechnische Angelegenheiten. Aus diesem Grunde haben die Buch-

sachverständigen seit langen Jahren die Vertretung ihrer Klienten bei Steuerbehörden unbeanstandet ausgeführt. Ein Durchführungserlaß der Finanzverwaltung zum Personalsteuergesetz (Nr. 1 vom 12. Februar 1927) hat jedoch hierin zum Schaden der Buchsachverständigen und der wirtschaftlichen Kreise Wandel zu schaffen versucht, indem er den Steuerbehörden verbot, andere Personen als Rechtsanwälte zur Parteienvertretung zuzulassen. Sofort nach Bekanntwerden dieses Erlasses hat die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie die maßgebenden Stellen mit der Sache befaßt. Nach längeren Bemühungen ist es gelungen, eine Vereinbarung der Ministerialreferenten des Bundeskanzleramtes (Inneres), des Bundesministeriums für Justiz, des Bundesministeriums für Handel und Verkehr und des Bundesministeriums für Finanzen zustande zu bringen, die wenigstens teilweise den Bedürfnissen der Wirtschaft entgegenkommt. Die Erledigung des betreffenden Aktes konnte aber bisher nicht erreicht werden. Die Abordnung überreichte dem Bundeskanzler eine Eingabe, in der die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie ihn ersucht, seinen Einfluß dahin auszuüben, daß eine gerechte Neuregelung im Sinne der vorgebrachten Darlegungen erfolge.

Auf dem Wege zur obligatorischen Krankenversicherung der Kaufleute.

Die freiwillige Krankenkasse der Kaufleute von Wien und Niederösterreich hat vor kurzem unter dem Voritze des Präsidenten Kommerzialrat Binz 1 ihre Generalversammlung abgehalten. Während sonst die Generalversammlungen derartiger Institutionen unter befristeter Teilnahmslosigkeit der spärlich erschienenen Teilnehmer zu verlaufen pflegen, da ihr Um und Auf ein trostlicher Rechenschaftsbericht und unabsehbarer Ziffernkolonnen bildet, hat die Generalversammlung der Krankenkasse der Kaufleute diesmal bei den zahlreichen erschienenen Delegierten ganz ungewöhnliches Interesse nicht nur wegen der unzweifelhaften Erfolge, die dieses Institut in der kurzen Zeit seines Bestandes erzielt hat, sondern vor allem auch wegen der Aussichten auf die in absehbarer Zeit zu errichtende obligatorische Krankenversicherung hervorgerufen. Sekretär Dr. Brichta berichtete eingehend über die Tätigkeit der Krankenkasse seit ihrem Bestande und hob insbesondere hervor, wie sehr sich die Mitgliederzahl dieses Institutes, das auf dem freiwilligen Beitritte aufgebaut ist, gesteigert hat. Gehören doch jetzt der Krankenkasse bereits rund 3200 Mitglieder an. Auch die Leistungen der Kasse haben sich in überaus erfreulicher Weise entwickelt; sind doch im abgelaufenen Jahre mehr als S 108.000.— an die Mitglieder ausbezahlt worden, gegenüber einem Gesamtbetrage von etwa S 68.000.— im vergangenen Jahre. Trotz dieser hohen Leistungen ist die Kasse ausgezeichnet fundiert, weil ihre Verwaltung durch das Gremium der Wiener Kaufmannschaft vollkommen kostenlos besorgt wird. Der aufsteigenden Entwicklung der Krankenkasse entsprechend, hat ihre Leitung für das Jahr 1928 bereits rund S 170.000.— für Leistungen an die Kassenglieder vorgesehen. Diese Mitteilung löste bei allen Teilnehmern außerordentliche Befriedigung aus. Mit großem Danke nahm die Versammlung ferner die Mitteilung zur Kenntnis, daß die Altersgrenze für den Beitritt zur Krankenkasse auch für das nächste Verwaltungsjahr, das ist bis zum 30. Juni 1929, mit 60 Jahren belassen wird, obwohl das Statut des Institutes nur Ausnahmen bis zum 50. Lebensjahre vorsieht. Trotz der damit verbundenen großen Risiken hat die Leitung der Krankenkasse den Beschluß gefaßt, angesichts der schweren wirtschaftlichen Situation, in der sich viele Kaufleute befinden, an dieser Bestimmung noch festzuhalten. Unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung teilt Dr. Brichta ferner mit, daß bereits die Vorarbeiten zur Einführung einer Krankenversicherung in Angriff genommen und auch Verhandlungen mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften bereits gepflogen worden sind. Aus diesen Vorarbeiten kann jetzt schon festgestellt werden, daß eine außerordentlich günstige Prämie erzielt und voraussichtlich nur einen Teil der Prämie betragen wird, die beim Abschlusse einer Unfallversicherung durch eine Einzelperson zu zahlen ist. Die Generalversammlung hat den ihr vorliegenden Antrag, den Vorstand zum Abschlusse der hiezu notwendigen Verträge zu ermächtigen, mit großem Beifalle einstimmig angenommen und dem Büro den Dank für diese Arbeiten ausgesprochen. Zum Schlusse referierte Dr. Brichta über obligatorische Krankenversicherung der Kaufleute, die bekanntlich durch einen Beschluß des parlamentarischen Ausschusses für Handel und Gewerbe sehr nahegerückt ist. Wohl fehlt noch die Genehmigung des Nationalrates, doch wird diese hoffentlich in kurzer Zeit erteilt werden. Diese Genehmigung ist inzwischen erfolgt. (Anmerkung d. Schrftl.) Dr. Brichta hob hervor, daß eine Zwangsversicherung der Selbständigen die notwendige Vorstufe der Alters- und Invaliditätsversicherung sei und führte unter lebhaftem Beifalle aus, daß es ihm auch gelungen sei, mit den ärztlichen Organisationen zu einem Einvernehmen hinsichtlich der Krankenversicherung der Kaufleute zu gelangen. Die Verhandlungen mit den ärztlichen Organisationen seien jedenfalls so weit gediehen, daß von dieser Seite einer Einführung der obligatorischen Krankenversicherung keine Schwierigkeiten bereitet werden.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bahngleise-Verschüttung auf der Strecke Amstetten-Gelstal.

Am 27. Juli nachmittags ging über das Gefäße ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der zwischen Gtatterboden und Johnsbad beim Wächterhaus 100 das Bahngleis in einer Ausdehnung von achtzig Metern überschwemmte und verschüttete. Die Streckenleitung Gelstal hat sofort die Räumungsarbeiten veranlaßt, die tags darauf beendet waren, so daß der Zugverkehr durchs Gefäße wieder möglich war.

Kapitän Komers Ozeanüberquerung im Klepperboot geglückt.

Komer sandte am 1. August aus St. Thomas (Kleine Antillen), Mittelamerika, folgendes Telegramm: „30 24 gelandet, der Ozean dank des guten Klepperbootes überquert, 58 Tage, 2944 Seemeilen.“ Was kein Mensch glauben wollte oder auch nur zu hoffen wagte, ist zur freudigen Tatsache geworden. Mit einem kleinen, nur 6.50 Meter langen und 95 Zentimeter breiten zerlegbaren Klepperboot hat ein mutiger deutscher Schiffs-offizier (Kapitän Komer ist 3. Schiffs-offizier der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Patent für große Fahrt) eine sportliche Großtat vollbracht, die eine physische Leistung und eine Nervenprobe voraussetzte, die eigentlich für den ersten Moment unfaßbar erscheint. In 70 Tagen völliger Einsamkeit war er auf dem weltweiten Ozean auf sich allein und auf sein sicheres Klepperboot angewiesen. Im Vertrauen auf sein hohes seemannisches Können, seine außergewöhnliche Orientierungsgabe und nicht zuletzt auf sein treues Boot hat Kapitän Komer trotz aller Einwände keinen Augenblick an seinem Erfolge gezweifelt. Der Bericht über seine eifstägige Sturmfahrt von Spanien nach den kanarischen Inseln ist noch in aller Erinnerung. Am 2. Juni verließ er frohen Mutes und voll Zuversicht Las Palmas auf den Kanarischen Inseln, um Ende Juli auf Kuba oder Florida anzulaufen. Fast programmäßig ist er auf St. Thomas, einer der vorgelagerten kleinen Inseln vor Haiti-Cuba wohlbehalten gelandet. Kapitän Komer hat für seine gefahrvolle, lange Reise ein Klepperboot auserwählt, das ihm nach seinen Erfahrungen festlich und stabil genug erschien, um mit ihm die Reise über den großen Ozean wagen zu können. Mann und Klepperboot haben durchgehalten und damit einen Beweis für deutschen Mut, Ausdauer und deutsche Arbeit geleistet. Das Interesse, das Kapitän Komer in Amerika jetzt schon entgegengebracht wird, ist enorm. Alle amerikanischen Zeitungen von Bedeutung veröffentlichen bereits spaltenlange Artikel über das fühne deutsche Unternehmen und bringen Abbildungen Komers. Seine letzte Etappe, der amerikanischen Küste entlang nach New York, wird bald geschaffen sein. Die Überquerung des Ozeans ist mit seiner Landung auf den kleinen Antillen praktisch geglückt. Der Fahrbericht wird eine Fülle hochinteressanter Begebenheiten bringen und wird mit großem Interesse erwartet. Jedenfalls wird die Tat auch in Amerika eine große Begeisterung auslösen und ein neues Bindeglied in sportlicher und menschlicher Hinsicht herstecken.

Was geschieht mit der Wiener Sängerkasse?

Vor wenigen Tagen ist die Bewilligung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr an die Leitung des 10. Deutschen Sängerbundesfestes gelangt, derzufolge die Sängerkasse bis zum 30. Oktober in Betrieb bleiben kann. Es werden nunmehr in der Sängerkasse bis zu diesem Zeitpunkt verschiedene Veranstaltungen stattfinden, deren erste die Schubert-Feier des Arbeiter-Sängerbundes am kommenden Sonntag sein wird. Es heißt, daß aber der Festplatz nicht mehr in seiner Gänge erhalten bleiben soll, sondern nur wenige — man spricht von sechs — Großwirtschaften den Betrieb aufrechterhalten sollen, während die übrigen Gaststätten und Verkaufsstellen aufgelassen würden. Der Hallenverwertungsgesellschaft, die sich schon vor einiger Zeit gründete, liegen zwar allerlei Projekte vor, doch ist derzeit über keines von ihnen so weit entschieden, daß man mit Sicherheit sagen könnte, was später mit dem riesigen Holzbau geschehen wird.

Der Prozeß gegen die Ybbsler Autobanditen.

Wie verlautet, ist die Untersuchung gegen die fünf Ybbsler Autobanditen, die in der Nacht vom 30. auf den 31. März einen Einbruchsdiebstahl in die Irrenanstalt Ybbs versuchten, um die Kassen zu berauben, beendet und hat zur Erhebung der Anklage gegen alle fünf geführt. Es sind zum Prozesse 15 Zeugen geladen. Die Verhandlung dürfte Mitte August, vermutlich am 13., vor einem Schöffensenat des Kreisgerichtes St. Pölten, dem die Angeklagten nach ihrer Verhaftung in Wien eingeliefert wurden, stattfinden.

Blochabmaß- und Schichtenbüchel

Stets zu haben in der
Druckerei Waidhofen a/U.
Gesellschaft m. b. H.

Wochenschau

Der deutsche Reichspräsident **Höbe** hat anlässlich seiner Anwesenheit bei dem Sängerbundesfest das Burgenland besucht, wo es zu großen Kundgebungen für den Anschluss kam.

Einem Berliner Ingenieur soll es nach einjährigen Versuchen gelungen sein, einen **Film aus Papier** herzustellen. Der neue Film soll die gleiche Lichtempfindlichkeit wie der Zelluloidfilm besitzen, jedoch wäre seine Herstellung unvergleichlich billiger.

Landwirtschaftsminister Thaller hat eine Südamerika-Reise unternommen. Er will dort die Möglichkeit einer Auswanderung von 500 bis 1000 Tiroler Bauern feststellen und unter Umständen selbst mit seiner Familie auswandern.

In **Venedig** hat die einzige Tochter des Dichters **Arthur Schnitzler**, **Frau Vitti Cappellini**, die mit einem italienischen Hauptmann seit einem Jahre verheiratet war, Selbstmord begangen. Frau Cappellini stand im 20. Lebensjahre.

Die in Wien durch ein kleines Flugzeug hergestellte **Himmelschrift** für Reklame wird in den Steuerbereich der Gemeinde Wien einbezogen. Es soll hierfür eine pauschalierte Summe bezahlt werden.

Der Schweizer Fliegerhauptmann **Wirth** ist mit seinem Flugzeug glatt neben dem **Berghaus Jungfrau** in den Berner Alpen gelandet.

Der amerikanische Fliegerhauptmann **Collmer** und der Schriftsteller **Mears** haben mit 23 Tagen 15 Stunden und 8 Minuten = 567 Stunden einen **neuen Rekord für die Reise um die Welt** aufgestellt und den letzten Rekord um viereinhalb Tage verbessert. Im ganzen legten sie 32.000 Kilometer bei einem Tagesdurchschnitt von 1350 Kilometer zurück. Fünfzehn Tage verbrachten sie auf dem Schiff, acht in der Luft.

Der **deutsche Klerus der Diözesen Trient und Brigen** hat sich beim Papst über den italienischen Unterricht in Religion beklagt. In 79 Gemeinden habe überhaupt kein Kind Italienisch als Muttersprache. Auch die Geschwister und Eltern der Kinder können nicht Italienisch. Man möge auch verhindern, daß italienische Geistliche in die Diözesen geschickt werden und man solle die Verhältnisse durch einen deutschsprechenden Visitor aus einem neutralen Land untersuchen lassen.

Der **Zustizpalast** wird nach den Plänen des Architekten **Heinrich Kied**, der den ersten Preis bei dem Wettbewerb über die neue Fassade errang, wiederhergestellt.

Die **Terrassentribüne** vom Burgtor, die anlässlich des Sängerbundesfestes aufgestellt worden war, wurde nach Pörtlach verkauft, wo sie beim großen internationalen Tennisturnier Verwendung finden wird.

Der **deutsche Artist Viktor Hummel**, genannt **Cliff Aeros** ist in Neapel tödlich verunglückt. Er ist schon vor drei Jahren in Wien aufgetreten, wo er von der Zirkuskuppel nach zweimaligem Ueberschlag auf eine Rutschbahn fiel, dann im Doppelsalto auf eine zweite Rutschbahn flog und schließlich in die Manege kam. Er war ursprünglich Möbelhändler in Hamburg und fürchtete sich

immer vor dem Tode. Sein Kunststück unternahm er zum Unterhalt seiner Familie.

An der Westküste Schwedens wurde ein Flugzeugwrack gefunden, von dem man annimmt, daß es der Ueberrest des „**Weissen Vogels**“ ist, mit dem **Kungeßer** und **Coli** im vorigen Sommer verunglückten.

Nach zehnjähriger Ruhe ist der **Vulkan Maya** auf den Philippinen wieder in starke Tätigkeit getreten.

Das **Ozeanflugzeug „Bremen“** wird von einem kanadischen Dampfer nach Quebec gebracht werden, wo es einige Tage ausgestellt werden soll, bevor es nach Deutschland gebracht wird.

Auf der **Vuffierpfeilstrecke Berlin-Wien**, die bekanntlich in etwa vier Stunden bewältigt wird, soll nun das größte, zur Zeit vorhandene Landflugzeug „**Deutschland**“ eingesetzt werden.

Das **Amurgebiet** (Ostasien) wurde von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Viele Dörfer sind von den Fluten zerstört. Zahlreiche Menschenopfer werden gezählt. Der Viehstand ist vernichtet. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig lahmgelegt. Die Katastrophe wurde durch einen Zyklon noch vergrößert.

Auf der Eisenbahnstrecke **Nordhausen-Gernrode** fand die erste Versuchsfahrt eines neuen von **Vallier**, unabhängig von Opel, konstruierten **Kafetenwagens** statt. Die erste und zweite Fahrt verlief zufriedenstellend mit 180 Stundenkilometer. Bei der dritten Fahrt erreichte der Wagen 210 Stundenkilometer. Bei der vierten wurde er in einer scharfen Kurve aus den Schienen geworfen und vollkommen zertrümmert.

In **Edlach** am Fuße der **Rax** wurde ein neues Strandbad eröffnet.

In einem **Boxkampf** um die Weltmeisterschaft zwischen **Tunney-Heenev** siegte **Tunney** in der 11. Runde.

Der **Techniker Emil Marek**, dessen Prozeß wegen Versicherungsbetrug seinerzeit viel Aufsehen erregte und der wegen Verleumdung und Verleitung zur falschen Zeugenausage zu 7 Monaten Kerker verurteilt wurde, ist vom Bundespräsidenten begnadigt worden.

Bela Kun ist am 27. Juli von Oesterreich über die **Tschechoslowakei** und **Deutschland** abgeschoben worden. In **Swinemünde** wurde er auf dem Sowjetdampfer „**Serzen**“ nach **Leningrad** eingeschifft.

Der **Schatz von Persien** hat den Verkauf der Kronjuwelen, deren Wert mit etwa 100 Millionen Mark angegeben wird, angeordnet, um für den Erlös landwirtschaftliche Maschinen in Amerika zu kaufen.

Vergangenen Sonntag errang die **österreichische Fußballmannschaft** in Stockholm über die Schweden einen Sieg 3:2. Es ist dies für den österreichischen Sport ein sehr beachtenswerter Erfolg.

Zur **Eröffnung der Salzburger Festspiele** wurde ein dramatisches Märchen von einem jungen Innuviertler, **Richard Billinger**, „**Das Perchtenspiel**“ unter großem Erfolge aufgeführt.

Der **Festzug der deutschen Turnerschaft in Köln** fand bei schönstem Sonnenschein und Beteiligung von 200.000 Turner und Turnerinnen statt.

Ein ausgebreiteter **Waldbrand** wütet an dem 700 Meter hohen **Nabenstein bei Golling**. 40 Pioniere und 5 Feuerwehren sind an den Löscharbeiten beteiligt. Zwei Feuerwehrmänner sind hiebei tödlich verunglückt.

Humor.

Fachsimpel. Filmschauspieler: „Gib mir einen Kuß.“ — Filmschauspielerin: „Ach, laß doch das Fachsimpeln!“

Ueber seine Kraft. Sepp (der im Dorf das Amt des Polizisten verleiht, zum Schulzen): „Ich kündigt! Sucht Euch einen andern.“ — „Ja, warum denn?“ — „Ich halt's einfach nimmer aus. Allemal, wenn die Kauferei im Wirtshaus im besten Gang ist, muß ich sie stören.“

Doppelsinnig. Erbkonkel (erzählt von seinem Leiden): „Dieser Anfall war aber der schlimmste während meiner Krankheit.“ — Nefte: „Hoffentlich war es der letzte, lieber Onkel.“

Vorbereitet. Mann: „Es nützt nichts, das Schauspieler anzugucken. Ich habe bloß zwei Mark bei mir.“ — Frau: „Du konntest dir doch aber denken, daß ich ein paar Sachen habe kaufen wollen.“ — Mann: „Dachte ich mir auch.“

Scherzfrage: „Was ist der Gipfel der Ironie?“ — „Wenn die Steuerbehörde in einem Schreiben an einen Steuerpflichtigen die Anrede „Hochgeschätzter Herr“ gebraucht.“

Bittere Kritik. „Was liest du denn da, Erik?“ — „Papas Gedichte, Onkel!“ — „So, so, du bist wohl wieder recht ungezogen gewesen?“

Bücher und Schriften.

Geistig und körperlich gesund. Wer möchte es nicht sein? — Und doch gibt es noch immer viele Menschen, die eine Lebensweise führen, die auf die Gesundheit von Körper und Geist keine Rücksicht nehmen. In überzeugender Weise zeigt nun **Dr. Elise Volk-Friedland** im soeben erschienenen neuesten Heft der Zeitschrift für Gesundheit und Lebensfreude den richtigen Weg. Das neue Heft der sehr empfehlenswerten Zeitschrift enthält noch viele andere lesenswerte Aufsätze. Verlangen Sie Probeheft kostenlos vom „**Hausarzt-Verlag**“, Wien, 6., **Mariahilferstraße 31**, der es ganz unverbindlich zuwendet.

Etwas über Frauenberufe. In einem früher nie geahnten Maße nehmen die Frauen am Berufsleben teil. Ueber die Möglichkeiten und Aussichten der verschiedenen für Frauen und Mädchen zugänglichen Berufe veröffentlicht **Lia Lazansky** einen sehr interessanten Aufsatz in dem neuesten Heft der bekannten Frauenzeitschrift „**Die Frau und Mutter**“. Dieses reich illustrierte und vornehm ausgestattete Heft enthält auch sonst wertvollen Inhalt. Kostenlose Probehefte vom Verlag „**Die Frau und Mutter**“, Wien, 6., **Mariahilferstraße 31**.

Für Bücherfreunde!

Nach des Tages Last und Mühen ist ein gutes Buch die beste Erholung! Und solche Bücher bietet in größter Auswahl **C. Weigand's Leihbibliothek**, in die neuerdings 300 Bände der modernsten deutschen und fremdländischen Schriftsteller eingestellt wurden, so daß gegenwärtig über 5000 deutsche und 120 französische Werke Lesefreunden zur Verfügung stehen. Es ist daher klar, daß diese reichhaltige Bücherei auch den verwöhntesten Ansprüchen voll auf Rechnung trägt.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Möbliertes Zimmer an solchen Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 875

Haus in Waidhofen a. d. Y. schön gebl., hat, kleiner Garten, ruhig und faubstet, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Auskunft bei **Johann Schreyer**, Leichgasse 5. 874

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 882

Kostplatz für halbjähriges Mädel wird gesucht. **Anna Schneideneimer**, Waidhofen a. d. Y., Wänerstraße 4. 871

Junger deutscher Schäferhund nur an Tierfreund abzugeben. **Briegler**, Villa Fernbild. 872

Chauffeur sucht Posten. 27 Jahre alt, berichtet auch andere leichte Arbeiten. **Aut. I. d. Verw. d. Bl.** 877

Suche ein nettes Mädchen für Alles kräftiges mit ruhigem Charakter. Solche mit Jahreszeugnissen mögen sich melden. **Frau Ria Schell**, Wänerstraße 43. 881

Süchtige Protanasträgerin wird gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 880

Internationale Ehevormittlung!
Zentrale Wien XVI, Ottakringerstrasse 61
Provisionsfrei. — Prospektversand diskret.
Rückporto. 875

Mitteilung.

Gebe der geehrten Bevölkerung höflichst bekannt, daß ich zufolge eines tüchtigen Gehilfen auch fernerhin in der Lage bin,

alle Hafnerarbeiten zu übernehmen.

Um gefl. Aufträge ersuchend, zeichnet hochachtungsvoll

Barbara Krabath, Hafnerei.

Rüstiger Pensionist

welcher eine

einträgliche Anwartsstelle

für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anstrebt, wolle unter Anführung eines kurzen Lebenslaufes und Angabe von Referenzen an die Verwaltung des Blattes unter Chiffre „**Große Aktiengesellschaft**“ schreiben. 883

Erklärung.

Ich, **Katharina Plank**, Kleinhausbesitzerin in Ybbsitz, habe über **Frau Barbara Feldhofer**, Besitzerin in **Prolling Nr. 1**, gänzlich unwahre und böswillige Gerüchte, die diese in ihrer Frauenehre schwer zu beleidigen geeignet waren, verbreitet. Ich widerrufe hiemit alles, was ich in dieser Hinsicht geäußert und gesprochen habe, da keinerlei Grund zu solchen Nachreden besteht. Ich bitte **Frau Barbara Feldhofer** inständig um Verzeihung, verspreche ihr, alles zu tun, um diesen Gerüchten entgegenzutreten und deren Grundlosigkeit allerorts bekanntzumachen und danke ihr schließlich, daß sie von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand genommen hat. Ich verpflichte mich, alle in dieser Sache auferlegten Kosten, insbesondere auch die Kosten der Veröffentlichung der Erklärung sowie die Vertreterkosten der **Frau Feldhofer** zu tragen.

Waidhofen a. d. Y., am 26. Juli 1928.

878 **Kathi Plank.**

Borjähriker

Mischling-Most

und leere Fässer sind zu verkaufen bei **Isidor Schartner**, Villa **Blaimschein**, Waidhofen a. d. Ybbs. 865

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Herrenfahräder S 100

mit Gummi, fabrikneu. Damenfahräder, mit Gummi, fabrikneu, zu S 150.—, liefert **Fahrradhaus**, Eingang: **Wien XV., Karmeliterhofgasse 2**. Reelle Garantie. Preisliste gratis. Vertreter gesucht. 861

Rechtsanwalt DR. ERNST NEUSS

Verteidiger in Strafsachen
bringt die Eröffnung seiner Kanzlei in **GREIN A. D. DONAU** hiemit höflichst zur Kenntnis. 873

GELD

auf 6% von

für Haus- und Wirtschaftsbesitzer auch auf Wechsel.
Hypothekenkanzlei
Wien VII,
Schottenfeldgasse 3, Tür 24. 876

Drucksorten

feinster Ausführung billig
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Ohne Reklame

schlechte Geschäfte

Darum inserieren Sie im „**Bote von der Ybbs**“



SAMPAGLIEN
aller Art 812
Numerier- und Heftmaschinen sowie deren Zugehör und Reparaturen bei „**VULKAN**“ **Patritz Zettling** GRAZ, **Schönaugasse 21**. Bestellungen übernimmt aus Gefälligkeit auch **Herr Oberinsp. I. R. L. Lötzenbauer**, Waidhofen a. d. Y., Unterzell 30.

Bauernwirtschaft

von 20 bis 50 Joch Ausmaß, zu pachten gesucht. Angebote sind unter „**Nr. 879**“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.